Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 132 | **Dienstag, den 14. Mai 1935** | **Jahrgang 1935**

Tagesrundschau.

Blick nach Osten. Aus doppeltem Grunde ist in diesen Tagen unser politischer Blick nach Osten gerichtet. Einmal schauen wir Deutschen nach Polen in herzlichem Mitgefühl mit dem Volke, das durch den Tod des Marschalls Pilsudski seinen größten Patrioten und maßgeblichen Staatsmann verloren hat. Und zum zweiten begleiten wir mit einigem Interesse den französischen Außenminister, der nach der Beendigung seiner Besprechungen in Warschau jetzt mit Litwinow bekät, was auf dem Wege der gemeinsamen gegen Deutschland gerichteten Politik noch geschehen kann. Die Bedeutung Pilsudskis ist hier bereits gestern gewürdigt worden. Im Zusammenhang mit der Reise Lavals drängt sich naturgemäß stark der Gedanke in den Vordergrund, daß der Marschall es war, der voll Verständnis für die nationalen Notwendigkeiten des deutschen Staates und in Erwiderung des Verständnisses, das Deutschland für die Notwendigkeiten des polnischen Nationalstaates hat, zusammen mit dem Führer und Reichskanzler in entscheidender Weise dazu beigetragen hat, daß die anderthalb Jahrzehnte über Europa schwebende Spannung zwischen Polen und Deutschland grundlegend beseitigt wurde. Wir glauben, daß damit für den Frieden Europas mehr geleisttet worden ist als durch viele Bemühungen, die heute einem System zweifelhafter Pakte gewidmet werden. An diesen Bemühungen ist keiner stärker beteiligt als Laval. Sein Besuch in Warschau, der zu Ende ging, als das Lebenslicht Pilsudskis noch mühsam flackerte, hat allem Anschein nach darüber hinaus, was hier vor ein paar Tagen vermutet wurde, kein Ergebnis gezeitigt Es ist dem französischen Außenminister von dem polnischen Außenminister Beck bestätigt worden, daß das französisch-polnische Bündnis unbeschadet des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes und des deutsch-polnischen Nichtangriffsvertrages weiter besteht, und Laval hat Beck beruhigende Versicherungen gegeben, daß der genannte Beistandspakt keine Gefahr für Polen bilde. Im übrigen dürfte Laval in Warschau erneut klar geworden sein, daß Polen nicht geneigt ist, sich als Objekt der französischen Politik behandeln zu lassen, daß es vielmehr seine eigenen außenpolitischen Richtlinien hat, nach denen es zu handeln gewillt ist. Das hat sich bei dem unglücklichen Ostpaktplan gezeigt und wird sich gewiß auch weiter zeigen. Inzwischen genießt Laval in Moskau die bolschewistische Gastfreundschaft vermutlich in noch aufdringlich-liebenswürdigerer Form, als sie vordem dem englischen Lordsiegelbewahrer Eden dargeboten wurde. Man kann wohl mit weiteren Absprachen zur Festigung der erneuerten französisch-russischen Entente rechnen. Eine wirkliche Sicherung des europäischen Friedens, die sehr gefliss entlich für die Verhandlungen in Moskau vorgeschützt wird, wird man freilich von dem, was die beiden Köche Laval und Litwinow dort zusammenbrauen werden, nicht erwarten können. Ihr Tun und Planen richtet sich, wie bereits oben gesagt wurde und jedem klar sein muß, gegen Deutschland. Die deutsche Politik wird sich dadurch nicht vom Weg des Friedens in Ehren abdrängen lassen, und wir haben die Zuversicht, daß auch die polnische Regierung den Weg entschlossen weiter gehen wird, der ihr von dem stillen Arbeitszimmer des Schlosses Belvedere aus, auf dem nun die Flagge halbmast weht, in sorgsamer Erwägung dessen, was Polen heilsam ist, vorgezeichnet worden ist.

★

Das umgebildete spanische Kabinett. Sah es Anfang vorigen Monats so aus, als ob Gil Robles, der Führer der katholischen Volksaktion, der stärksten spanischen Partei, auf eine baldige Auflösung der Cortez und auf Neuwahlen dränge, als ob keine Möglichkeit einer Einigung der Rechten mit dem Ministerpräsidenten Lerroux mehr bestände, so hat sich inzwischen herausgestellt, daß doch noch eine andere Lösung der spanischen Krise zu erreichen war. Zwar hat sich bestätigt, daß das sich nur auf eine kleine Minderheit stützende Kabinett Lerroux, das im März als Folge der Begnadigung des Hauptschuldigen an dem marxistischen Aufstand in Asturien und des daraufhin erfolgten Ausscheidens der Rechten aus der Regierung gebildet wurde, nur von kurzer Dauer sein konnte, aber im übrigen ist man sich offenbar sowohl auf der Rechten als auch in der von Lerroux repräsentierten Mitte darüber klar geworden, daß jetzt für diesen parlamentarischen Gruppen günstige Neuwahlen noch keine geeignete Zeit sei. Seit den letzten Wahlen hat es fast nur innenpolitische Kämpfe gegeben, praktisch Wertvolles, worauf die Wähler warten, ist dagegen noch nicht geleistet worden. Aus diesem Grunde zogen die Parteien, die bis zum März am Kabinett Lerroux beteiligt waren, die Verständigung miteinander vor. Lerroux ist auf diese Weise Ministerpräsident geblieben, aber, wie der „Temps" dieser Tage sich ausdrückte, in einem Kabinett Gil Robles. Der Streit um das Kräfteverhältnis in der Regierung, der in früheren Monaten immer wieder aufflackerte, ist jetzt zugunsten der Rechten entschieden worden. Früher hatten Lerroux und seine Freunde die Mehrheit im Kabinett, jetzt hat zum ersten Male die Rechte mit sieben von dreizehn Ministerposten das Uebergewicht; und es wird noch dadurch verstärkt, daß Gil Robles neben dem Kriegsministerium die Vizepräsidentschaft übertragen worden ist. Gil Robles hat auf diese Weise erreicht, daß untragbare Beschlüsse wie der, durch den der marxistische Rädelsführer vor der Vollziehung der Todesstrafe verschont wurde, nicht mehr möglich sind und daß auch sonst die Politik des Kabinetts stärker mit den politischen Anschauungen der größten hinter dem Kabinett stehenden Partei im Einklang stehen wird. In Spanien erwartet man, nachdem auf diese Weise die innerpolitischen Machtkämpfe ihre Beilegung gefunden haben, nunmehr eine energische Anpackung der vordringlichen Probleme. Zu ihnen gehört noch nicht die Verfassungsänderung, sie soll offenbar verschoben werden, bis die nicht mehr lange Zeit verstrichen ist, in der solche Aenderungen noch eine spezifizierte Mehrheit erfordern, die im heutigen spanischen Parlament dafür nicht vorhanden ist. Aber wie in anderen Ländern, die einige Jahre unter einem marxistischen Regime gestanden haben, gibt es in der heutigen Zeit auch in Spanien reichlich Nöte und Mißstände aller Art, die nach Beseitigung schreien. #

Das polnische Volk in Trauer.

Die Ursache des Todes von Marschall Pilsudski.

Die Nachfolger in seinen militärischen Aemtern ernannt.

◆ **Warschau**, 13. Mai.

Marschall Pilsudski ist im Belvedere-Schloß in Warschau entschlafen, nachdem ihm ein Militärkaplan noch die Sterbesakramente gereicht hatte. Die Krankheit des Marschalls währte bereits mehrere Monate. Die Aerzte hatten einen Magen- und Leberkrebs festgestellt. Am 11. Mai trat eine plötzliche Verschlechterung im Befinden des Kranken ein. Der Marschall erlitt einen Magenblutsturz, der eine Schwächung der Herztätigkeit zur Folge hatte. Bald darauf trat der Tod ein.

Unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des Marschalls Pilsudski traten die Mitglieder des polnischen Kabinetts zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Slawek begab sich darauf ins königliche Schloß, wo er vom Staatspräsidenten Moscicki zu einer längeren Audienz empfangen wurde. Der Staatspräsident ernannte als Nachfolger Pilsudskis in seinen militärischen Aemtern: zum Generalinspekteur der Armee den General Eduard Rydz-Smigly und auf Antrag des Ministerpräsidenten zum Leiter des Kriegsministeriums den General Zbigniew Kasprzycki. Auf Veranlassung der Regierung wurden sämtliche Theatervorstellungen abgesagt.

Warschau steht ganz unter dem Eindruck der Todesnachricht. Vor dem Belvedere-Schloß, in dem der Marschall lebte und starb, sind zahlreiche Menschen versammelt. Die öffentlichen Gebäude haben Halbmast geflaggt. Auch an Wohnungen wehen Trauerfahnen. Noch im Verlaufe der Nacht erschienen der Staatspräsident, Minister, Generale und andere Würdenträger, um von dem Toten Abschied zu nehmen.

Der Staatspräsident erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, der folgenden Wortlaut hat:

„Marschall Josef Pilsudski ist dahingegangen. Durch seines Lebens große Mühsal hat er die Kraft im Volke aufgerichtet. Den Staat hat er durch den Genius seiner Gedanken und seinen eisernen Willen zum Leben erweckt. Er führte ihn zur Wiedergeburt der eigenen Macht, zur Entfaltung der Kräfte, auf die sich Polens kommendes Schicksal stützen wird. Als Lohn für seine riesige Arbeit war es ihm vergönnt, unseren Staat als lebendige Schöpfung und unsere Armee ruhmvoll und siegreich zu sehen. Dieser größte Mann der polnischen Geschichte hat die Kraft seines Geistes aus der Tiefe der nationalen Vergangenheit geschöpft und die Zukunft in übermenschlicher Gedankenanspannung vorausgeahnt. Sich selbst sah er darin nicht mehr, denn er ahnte schon längst, daß seine körperlichen Kräfte sich dem Ende neigten. Er suchte und zog daher Männer zur selbständigen Arbeit heran, auf deren Schultern schließlich die Last der Verantwortung ruhen sollte. Er hinterließ dem Volke das Erbe seiner auf die Ehre und die Macht des Staates gerichteten Gedanken. Dieses Testament uns Lebenden überliefert, haben wir zu übernehmen und fortzuführen. Mögen angesichts seines Geistes und der kommenden Geschlechter Trauer und Schmerz in uns das Verantwortungsbewußtsein des gesamten Volkes erhöhen".

Der Ministerrat, der in der Nacht tagte, beschloß die Anordnung der nationalen Trauer, für die die Einzelanweisungen noch veröffentlicht werden. Der Innenminister hat bis auf weiteres alle öffentlichen Vorstellungen und ähnliche Veranstaltungen verboten. Auch die polnischen Sender geben vorläufig nur Nachrichten und keine Programmsendungen.

Der in der Nacht ernannte Leiter des Kriegsministeriums erließ einen Tagesbefehl an die Armee, darin wird gesagt, daß der Marschall Polens sein Leben beendet habe, daß aber der Schlag, der die Nation und die Armee getroffen habe, in nichts den Wert und die Kraft des soldatischen Dienstes schwächen könne. Für den 13. Mai befiehlt General Kasprzycki die Verlesung des Aufrufes des Staatspräsidenten vor der Front aller Truppenteile, die Anbringung von Trauerkokarden an allen Standarten und Regimentsfahnen; weiter haben alle Generäle, Offiziere und Unteroffiziere Trauerflore anzulegen.

Starker Ruck nach links.

Die Kommunisten Sieger der französischen Gemeinderatswahlen.

Wann endlich wird Frankreich die Moskauer Gefahr erkennen?

DNB **Paris**, 13. Mai.

Das französische Innenministerium veröffentlicht Montag vormittag eine Uebersicht über die Gemeindewahlergebnisse aus 855 von 858 Wahlbezirken. Aus dieser Uebersicht geht eine überraschend starke Zunahme hervor, die die äußerste Linke erfahren hat:

Kommunisten	91	Gewinn	43
Sozialisten	168	Verlust	7
Franz. Soz.	15	Verlust	1
Republ. Soz.	35	Verlust	13
Rad. Soz.	221	Verlust	4
Unabh. Rad.	47	Verlust	7
Linksrepublikaner	145	Verlust	11
Republ. Dem. Ver.	107	Verlust	16
Konservative	9		—
noch zweifelhaft	17		

„Paris midi" bezeichnet den Wahlerfolg der äußersten Linken als eine ernste Warnung an die bürgerlichen Parteien, die sehr rasch vernichtet werden würden, wenn sie sich nicht zu gemeinsamem Vorgehen zusammenschlössen. Das Land fordere eine solche Tat. Nach so viel Enttäuschungen und Beunruhigungen sei alles andere der alten, unfähigen und verfaulten Politik vorzuziehen.

Für die französische Hauptstadt wirkt sich das Wahlergebnis dahin aus, daß der Stadtrat, der seit 1929 nur einen Kommunisten zählte, acht Vertreter Moskaus aufweisen wird, während die Sozialisten von zehn auf fünf zusammengeschmolzen sind. Besonders bezeichnend ist in Paris die Niederlage des Vorsitzenden des nationalen Frontkämpferverbandes (UNC), Lebecq, der von der marxistisch-kommunistischen Einheitsfront geschlagen wurde. Das Wahlbündnis zwischen diesen beiden Parteien hat sich fast überall zu Gunsten der Kommunisten ausgewirkt, die nicht weniger als 43 Sitze gewonnen haben.

In Lyon wurde der radikalsozialistische Staatsminister Herriot im zweiten Wahlgang wiedergewählt.

In 118 von 855 Wahlbezirken hat sich die bisherige Mehrheit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nach links verschoben. Dieses Abgleiten nach links flößt vielen Kreisen große Besorgnis ein und läßt bereits die Frage aufkommen, ob die Regierung beim Wiederzusammentritt des Parlaments diesem Wahlergebnis werde Rechnung tragen müssen.

Während die Blätter verschiedener Linksrichtungen von einem Sieg der Freiheit gegen den Faschismus sprechen, stellen die rechtsstehenden Organe mit deutlicher Melancholie fest, daß die vom Kabinett Flandin seit einigen Monaten betriebene Konzentrationspolitik den breiten Massen Mißtrauen einzuflößen scheine.

Aus diesem vernichtenden Urteil der Rechtspresse und aus dem Sieggeschrei der Linksblätter, die von einem Zusammenbruch der Rechtsfront sprechen, lassen sich die in Paris bereits umlaufenden Gerüchte erklären, daß dem Kabinett Flandin vielleicht keine lange Lebensdauer mehr beschieden sein wird.

Pilsudski 1914 inmitten polnischer Legionäre.

Scherl (M)

Ein historisches Bild, das Marschall Pilsudski (×) im Jahre 1914 inmitten polnischer Legionäre zeigt, an deren Spitze er bei Ausbruch des Weltkrieges für die Wiederherstellung eines unabhängigen Polen gegen Rußland kämpfte.

Der letzte Wille des Marschalls für sein Begräbnis.

Das Hirn der Wissenschaft, das Herz nach Wilna, der Leichnam in die Krakauer Königsgruft.

◆ **Warschau**, 13. Mai.

„Kurjer Poranny" teilt mit, daß ein letzter Wille des Marschalls über sein Begräbnis seit einigen Jahren vorhanden sei. Danach habe der Marschall als Ausdruck seiner tiefen Hochachtung vor der Wissenschaft sein Gehirn wissenschaftlichen Zwecken bestimmt. Sein Herz solle nach Wilna gebracht werden, in die Stadt, in der er am meisten weilte und in deren Nähe er geboren ist. Der Marschall habe den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die sterblichen Ueberreste seiner Mutter nach Wilna gebracht würden, und daß sein Herz zu ihren Füßen niedergelegt werde. Die Beisetzung seines Leichnams habe er im Wawelschloß in Krakau gewünscht, das die Gräber der polnischen Könige enthält. Er habe das gewünscht, da er von Krakau aus als Kommandant der Legion im Jahre 1914 in den Kampf gegen Rußland gezogen war. Dort im Wawelschloß ruht auch der Sarg des Dichters Julius Slowacki, der auf Befehl des Marschalls vor einigen Jahren dorthin überführt worden war.

Die Nachrufe der Presse beweisen das Ausmaß der Erschütterung und die Tiefe der Trauer des ganzen Landes. Auch die Blätter des oppositionellen Lagers, das in schwerem Gegensatz zum Marschall und zu seiner Regierung in den letzten neun Jahren stand, huldigen dem toten Kämpfer um die polnische Freiheit.

Der Sarg mit den restlichen Ueberresten Pilsudskis wird voraussichtlich von Dienstag früh an öffentlich aufgestellt werden, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem Marschall die letzte Ehrung zu erweisen. Tag und Ort der Beisetzung sind noch nicht bestimmt. Voraussichtlich wird am Donnerstag oder Freitag die Ueberführung des Sarges zum Warschauer Hauptbahnhof erfolgen; am Freitag oder Sonnabend geht voraussichtlich die Beisetzung im Wawel-Schloß in Krakau vonstatten. Im Laufe des Montag vormittag nahmen die Aerzte die Einbalsamierung des Körpers vor, wobei den bekanntgewordenen letzten Wünschen des Marschalls entsprechend das Gehirn den Wissenschaftlern überwiesen, das Herz aber nach Wilna gebracht und zu Füßen seiner Mutter beigesetzt wird.

Staatsbegräbnis für Pilsudski.

DNB **Warschau**, 13. Mai.

Das polnische Kabinett trat am Montag vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Oberst Slawek zusammen und faßte einige wichtige Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Ableben des Marschalls Pilsudski. So wurde beschlossen, daß die Beisetzung des Marschalls auf Staatskosten erfolgen solle. Alle Theatervorführungen usw. fallen bis zum Tage der Beisetzung aus. Militär und Beamte tragen für die Zeit von sechs Wochen schwarze Armbinden. Kränze sollen auf dem Sarge Pilsudskis nicht niedergelegt werden. Alle Mitglieder der Regierung haben insgesamt 5500 Zloty gesammelt, die an statt für die Anschaffung

eines Kranzes für die Errichtung eines Gedenksteines für Marschall Pilsudski in Krakau verwendet werden sollen.

Das deutsche Beileid.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers stattete der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Dr. Meißner, heute vormittag dem polnischen Botschafter Lipski einen Besuch ab, um die tiefempfundene Anteilnahme des Führers und Reichskanzlers an dem schweren Verlust, der Polen durch den Tod des Marschalls Pilsudski betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen.

Amtlich wird bekanntgegeben: Aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Pilsudski flaggen die Gebäude der Präsidialkanzlei, des Reichstages und sämtlicher Reichsministerien

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des verewigten Marschalls Pilsudski, Frau Alexandra Pilsudski, das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Herrn Gemahls, Seiner Exzellenz des Marschalls Pilsudski, hat mich auf das schmerzlichste berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau, und Ihre Familie den Ausdruck meiner tiefempfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler."

Der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Generalinspektor der polnischen Armee Divisionsgeneral Rydz-Smigly in Warschau folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ew. Exzellenz spreche ich anläßlich des Ablebens des großen Patrioten und Soldaten, des Marschalls Pilsudski, im Namen der deutschen Wehrmacht mein aufrichtiges Beileid aus."

Laval und Pétain bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

DNB **Paris**, 13. Mai.

Wie verlautet, wird die französische Regierung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski durch Außenminister Laval und Marschall Pétain vertreten werden. Außerdem wird sich eine militärische Abordnung nach Warschau begeben.

Rudolf Heß in Stockholm.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Heute morgen 8,45 Uhr startete der Stellvertreter des Führers vom Berliner Flughafen nach Stockholm, wo er am Dienstag abend vor der deutsch-schwedischen Vereinigung auf deren Einladung über das neue Deutschland sprechen wird. In der Begleitung des Stellvertreters des Führers befanden sich außer seiner Gattin und seinem Adjutanten Leitgen der Reichsärzteführer Dr. Wagner und der bekannte Geopolitiker Prof. Dr. Haushofer.

Fahrt durch Schneesturm.

Stockholm, 13. Mai.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ist mit seiner Begleitung kurz vor 5 Uhr aus Norrköping, bis wohin man geflogen war, mit dem Auto in Stockholm eingetroffen. Der Minister nahm mit seiner Gattin für die Zeit seines hiesigen Aufenthaltes im Hause der deutschen Gesandtschaft Wohnung.

Unterwegs war die aus fünf Kraftwagen bestehende Autokolonne in einen Schneesturm geraten, der den schönen Mittag in kürzester Zeit zu einem rauhen Wintertag machte und die bereits ergrünten Felder und Wälder mit einer Schneedecke überzog. Viele Kilometer bewegten sich die Wagen durch eine tief winterliche Landschaft nur mühsam und langsam vorwärts. Der Grund der Fahrt nach Schweden ist eine Einladung, im Hause der Schwedischen Gesellschaft einen Vortrag über das neue Deutschland zu halten. Der Vortrag, der am Dienstagabend stattfindet, soll durch Teile des Films „Triumph des Willens" ergänzt werden. Das Interesse, das dem Vortrag entgegengebracht wird, ist ungemein groß.

Der Offiziersdolch.

Berlin, 12. Mai.

Wie der Chef der Heeresleitung bekanntgibt, wird für Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere und Beamte im Offiziersrang die kurze Offiziersseitenwaffe (Dolch) mit Portepee und Tragevorrichtung eingeführt. Der Offiziersdolch kann wahlweise an Stelle des Säbels oder Seitengewehrs außerhalb des Dienstes, zum kleinen Dienst und bei Dienstreisen sowie Uebungsreisen gelegentlich dienstlicher Meldungen getragen werden. Die kurze Offiziersseitenwaffe gehört zu den nicht sollmäßigen Ausrüstungsgegenständen und kann von Juni an gegen Bezahlung von der Heereskleiderkasse bezogen werden.

Kriegslärm im Stillen Ozean.

Vorbereitungen für den Ernstfall. – Der Massenflug über den Ozean geglückt.

Das Geheimnis der Flottenmanöver.

DNB **Honolulu**, 13. Mai.

Der Schleier des Geheimnisses, der die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean umgibt, wurde am Sonntag für kurze Zeit gelüftet, da 32 größere Einheiten die bei Honolulu liegende Marinestation Pearl Harbor anliefen. Bei dieser Gelegenheit erhielt man auch die erste Nachricht über den Stand des Fluges der 48 amerikanischen Marineflugzeuge, die Donnerstag abend von Pearl Harbor nach der Midway-Insel gestartet waren. Der Chef der Manöver, Admiral Reeves, gab bekannt, daß der Geschwaderflug erfolgreich durchgeführt sei. Die Flugzeuge hätten die Strecke von 1200 Meilen auftragsgemäß zurückgelegt.

Bei den Flottenmanövern ereignete sich ein Unfall. Als die Flotte durch eine Kette feindlicher U-Boote durchstieß, fuhren zwei Zerstörer, die als Führerschiffe dienten, zusammen. Dabei wurden ein Mann getötet und mehrere verletzt. Obwohl die Zerstörer stark beschädigt wurden, konnten sie doch den Hafen erreichen. Alle Flottenbewegungen werden weiterhin streng geheim gehalten. Alle Garnisonen an der Küste des Stillen Ozeans liegen in kriegsmäßigem Alarm, da jeden Augenblick ein Angriff der Flotte erfolgen kann.

Eine weitere Meldung besagt, daß ein Fliegerleutnant bei einem Flugzeugabsturz getötet worden ist. Ob es sich dabei um ein Flugzeug des oben erwähnten Geschwaderfluges handelt, ist bisher nicht bekannt geworden.

★

Die gegenwärtigen Flottenmanöver im Pazifischen Ozean greifen über den Rahmen sonstiger Manöver der amerikanischen Kriegsmarine hinaus. Ihre militärpolitische Bedeutung liegt darin, daß sie auf eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Japan abgestellt sind. Die Zahl und Kampfkraft der Schiffe macht die jetzigen Manöver zu den größten, die jemals im Stillen Ozean abgehalten worden sind. Nicht weniger als zwölf von den fünfzehn großen Schlachtschiffen der amerikanischen Marine, dreizehn von ihren fünfzehn Großen Kreuzern, vier Flugzeugträger, acht von ihren Leichten Kreuzern, 25 Tauchboote, 39 Hilfsschiffe, zehn Minenleger und 450 Flugzeuge, von denen nicht weniger als 271 in den vier Flugzeugträgern untergebracht sind, nehmen an den Kämpfen teil. Zahlreiche neue Schiffstypen und Waffen sollen in ihnen erprobt, vor allem aber Klarheit darüber herbeigeführt werden, welche Rolle in der Zukunft den großen Schlachtschiffen zukommen wird. Der geglückte Flug der 48 Marineflugzeuge, von denen oben berichtet wird [illegible] Pearl Harbor nach der kleinen Midway-Insel in der Mitte des Stillen Ozeans ging, ist der größte bisher unternommene Massenflug über den Ozean. Die Insel hat eine hohe strategische Bedeutung. Sie stellt nicht nur die Grenze des Aufmarschgebiets der amerikanischen Flotte dar, sie ist auch eine wichtige Station für die Fluglinie nach China, die in diesem Sommer von San Franzisko aus eröffnet werden soll. Trotz der Freundschaftsbesuche, die, um den Manövern den Charakter einer Herausforderung gegen Japan zu nehmen, ein amerikanischer Kreuzer und mehrere Zerstörer zur Zeit in japanischen Häfen abstatten, bleibt die Tatsache bestehen, daß die amerikanischen Flottenmanöver, die in Uebungen von 200 japanischen Kriegsschiffen und 200 Flugzeugen im westlichen Teil des Stillen Ozeans in Kürze ihre Antwort von der anderen Seite finden, keinen anderen Sinn haben als den einer Vorbereitung für den Ernstfall eines Krieges zwischen Amerika und Japan.

Lavals Verhandlungen in Moskau.

Die erste Unterredung mit Litwinow.

DNB **Moskau**, 13. Mai.

Laval ist Montag vormittag in Moskau eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich eingefunden Außenkommissar Litwinow, der Chef des Protokolls Krestinski, der Vorsitzende des Moskauer Sowjets, Bulganin, der Kommandierende des Moskauer Militärkreises, Kork, und andere leitende Beamte des Außenkommissariates und der Volkskommissariate. Die Bahnhofshalle des weißrussisch-baltischen Bahnhofs war mit französischen und sowjetrussischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompagnie war zum Empfang des französischen Außenministers aufmarschiert. Als der Zug einlief, ertönten die französische und die Sowjethymne. Unmittelbar nach dem Empfang begab sich Laval in die ihm von der Sowjetregierung bereitgestellte Wohnung im Repräsentationshaus des Außenkommissariats, der früheren Villa des ehemaligen Großkaufmanns Rjabuschinski.

Am Montag um 13 Uhr MEZ wurde Laval von Außenkommissar Litwinow zu einer ersten Unterredung empfangen. Sie dauerte 1½ Stunden. Von französischer Seite nahmen teil: Laval, Leger Rochat und Botschafter Alphand, von russischer Litwinow, Krestinski und Potemkin.

Es wird erklärt, daß die Besprechung in freundschaftlicher Atmosphäre verlief und alle Fragen, die sich aus dem Pariser Pakt ergeben, betraf. U. a. berichtete Laval über seine Warschauer Besprechungen. Außerdem wurde über [illegible] von Deutschland während der Stresa-Konferenz gemachten Vorschlag eines regionalen Nichtangriffspaktes ohne Verpflichtung gegenseitigen Beistandes für alle Beteiligten gesprochen. Die Verhandlungen werden morgen weitergeführt. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben.

Französischer Kredit von fünf Milliarden Goldfranken an Moskau?

Ein neuer französischer Plan zur Regelung der Frage der russischen Vorkriegsanleihen.

DNB **Paris**, 13. Mai.

Seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes herrscht unter den französischen Inhabern russischer Vorkriegsanleihen lebhafte Mißstimmung darüber, daß ihre Forderungen unberücksichtigt geblieben sind. Die Finanzzeitung „Le Capital" will jetzt erfahren haben, daß man sich an zuständiger französischer Stelle ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und daß man bereits mit der sowjetrussischen Regierung in einen Meinungsaustausch darüber eingetreten sei. Der Plan gehe dahin, Sowjetrußland einen Kredit von fünf Milliarden Goldfranken zu eröffnen, den die Sowjetunion für Auftragserteilung an die französische Industrie verwenden soll. Die Rückzahlung dieses Kredites soll in etwa 20 Jahren durch erhöhte Jahresraten erfolgen. Der Mehrbetrag würde dann jeweils den französischen Besitzern russischer Vorkriegsanleihen zur Verfügung gestellt werden. Wie hoch der jeweilige Ueberschuß sein werde, stehe noch nicht fest.

Frankreichs Hilfe zum Ausbau des Eisenbahnnetzes in Westrußland.

Was soll Maier?

DNB **Moskau**, 13. Mai.

In Moskauer politischen Kreisen ist die Tatsache vermerkt worden, daß sich unter den Mitgliedern der französischen Delegation auch der Direktor der französischen Eisenbahn, Maier, befindet. Man nimmt an, daß mit Maier nicht nur, wie amtlich mitgeteilt wird, über eine Vervollkommnung der Eisenbahnverbindung Moskau—Paris verhandelt, sondern daß auch die Frage einer französischen Beteiligung an dem Ausbau des Eisenbahnnetzes im Westen Sowjetrußlands besprochen werden wird.

Die Ergebnisse des Warschauer Besuchs Lavals

DNB **Warschau**, 13. Mai.

In einem Kommentar zu den Verlautbarungen über den Besuch Lavals in Warschau stellt die offiziöse „Gazeta Polska" fest, in erster Linie sei durch den Besuch Lavals die Unzerstörbarkeit der Vereinbarungen, die Polen und Frankreich binden, bestätigt worden. „Das zweite Ergebnis des Besuches Lavals," so schreibt das Blatt weiter, „besteht in der Erklärung Lavals, daß sowohl in dem Text des französisch-sowjetrussischen Abkommens als auch in den Absichten der Außenpolitik des Quai d'Orsay nichts vorhanden sei, was die französisch-polnischen Vereinbarungen und die Nichtangriffsverträge, die die Beziehungen Polens mit Deutschland und der Sowjetunion regeln, gefährden könne. Der Ausspruch Lavals, daß der französisch-sowjetrussische Pakt durchaus mit den Verträgen, die Frankreich an Polen binden, vereinbar ist, ist ausgesprochen das, was zu erwarten wir das Recht haben. Diese beiden Hauptergebnisse der Warschauer Besprechungen sind günstig; denn sie stimmen vollkommen mit den Richtlinien überein, die Außenminister Beck mehrmals auseinandergesetzt hat, vor allem am 16. April vor dem Völkerbundsrat, als er erklärte, daß Polen das Recht habe, daß seine Sicherheit gewährleistet und geachtet wird und daß die polnische Regierung die Nichtangriffsverträge mit Deutschland und der Sowjetunion als Hauptgesichtspunkte der polnischen Staatsnotwendigkeit betrachte. Soweit man nach den amtlichen Erklärungen urteilen kann, wird der Besuch in Warschau und seine dortigen Besprechungen Laval erlauben, sich darüber klar zu werden, daß gerade diese ständigen Richtlinien der polnischen Außenpolitik am wirksamsten zur Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens in Europa hinzielen, was nach der Erklärung Lavals das Ziel und die Hauptsorge der französischen Außenpolitik ist. Diese Feststellung hat um so größeren Wert, als in einer nur wenig zurückliegenden Vergangenheit gewisse Anzeichen glauben machten, daß sich die französische Politik die folgenden beiden Hauptpunkte nicht genügend klar machte: 1. Die Lage Polens und die sich hieraus ergebende allgemeine Richtung seiner Politik. 2. Die Beständigkeit der Grundsätze der Leiter der polnischen Regierung, die der verbündeten Macht im Laufe von langen und schwierigen Verhandlungen über den Ostpakt unseligen Angedenkens mehr als einmal mitgeteilt wurde. Wenn der Aufenthalt Lavals in Warschau und seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften dazu beigetragen haben, diesen Abschnitt in den polnisch-französischen Beziehungen endgültig zu beenden, so wäre das das dritte und nicht am wenigsten bedeutsame positive Ergebnis der Warschauer Besprechungen."

Gültigkeit der Danziger Wahlen von den Oppositionsparteien angefochten.

DNB **Danzig**, 13. Mai.

Die Danziger Oppositionsparteien—Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten — haben vor dem Danziger Obergericht die Gültigkeit der Wahlen zum Danziger Volkstag vom 7. April 1935 angefochten. Die Entscheidung über diese Anträge der verschiedenen Oppositionsparteien wird vom Danziger Obergericht beschleunigt durchgeführt werden, weil nach den bestehenden Danziger Gesetzen im Falle einer Ungültigkeitserklärung der Danziger Volkstagswahlen innerhalb drei Monaten, also bis zum 7. Juli 1935, neue Volkstagswahlen durchgeführt werden müssen. Es kann aber bereits jetzt festgestellt werden, daß die Argumente der Oppositionsparteien auf so schwachen Füßen stehen, daß sich das Danziger Obergericht keinesfalls zu einem innen- wie außenpolitisch so weittragenden Entschluß, wie er die Aufhebung der Danziger Volkstagswahlen darstellt, wird entschließen können.

Gleichzeitig haben die Danziger Oppositionsparteien mehrere Beschwerdeschriften an den Danziger Völkerbundskommissar gerichtet, in denen sie die Gültigkeit der Danziger Volkstagswahlen anfechten. Der Danziger Völkerbundskommissar hat sich vorbehalten, diese Beschwerden noch nachträglich auf die Tagesordnung der bevorstehenden Genfer Völkerbundsratstagung setzen zu lassen. Die Beschwerden sind zum Teil sehr umfangreich; allein die Beschwerde der Sozialdemokraten umfaßt über 100 Schreibmaschinenseiten. Es ist dem Senat der Freien Stadt Danzig bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit natürlich nicht möglich gewesen, innerhalb acht Tagen nach Zustellung zu diesen Beschwerdeschriften Stellung zu nehmen. Er wird sich daher gegen eine Behandlung dieser Frage bereits auf der kommenden Völkerbundsratssitzung wenden.

Polnische Offiziere in Berlin.

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Auf Einladung des Reichswehrministeriums ist eine Abordnung von fünf hohen polnischen Offizieren unter Führung des Kommandeurs der polnischen Kriegsakademie, General Kutrzeba, in Berlin eingetroffen. Die Abordnung, die aus Anlaß des Ablebens Marschall Pilsudskis Trauer angelegt hatte, legte Montag mittag am Ehrenmal Unter den Linden einen prachtvollen Kranz mit einer umflorten Schleife in den polnischen Farben nieder. Im Anschluß daran schritt General Kutrzeba mit dem Kommandeur des Wachregiments, Oberst von Keiser, die Front der zur Ablösung angetretenen Wachkompagnie ab.

Vor dem litauischen Obertribunal.

Die Kassationsverhandlungen im Memelländer Prozeß.

DNB **Kowno**, 13. Mai.

Vor dem litauischen Obertribunal in Kowno wurde am Montag vormittag in öffentlicher Sitzung die Kassationsklage gegen das am 17. April in endgültiger Form veröffentlichte Urteil des Kriegsgerichtes im Memelländer Prozeß zur Verhandlung gestellt. Das oberste Tribunal hat lediglich zu untersuchen, ob bei der Urteilsfindung formalrechtliche Unterlassungen vorgekommen sind.

Für die Verhandlung, der von den Verurteilten nur acht beiwohnen, sind drei Tage vorgesehen.

Die Unterredung Schuschniggs mit Mussolini.

Eine „autorisierte Aeußerung von hervorragender österreichischer Seite".

DNB **Wien**, 12. Mai.

Ueber die Unterredung Schuschniggs mit Mussolini veröffentlicht die „Reichspost" eine „autorisierte Aeußerung von hervorragender österreichischer Seite", in der es heißt:

Die Begegnung sei seit Wochen vorbereitet worden und war sozusagen überfällig. Gerade der persönliche Kontakt sei mit dem römischen Protokoll als ständige Gepflogenheit vorgesehen worden. Ganz falsch seien also ausländische Pressekommentare, die die Begegnung als unmittelbare Folge der Konferenz von Venedig oder des römischen Besuches des österreichischen Vizekanzlers in dem Sinne hinstellten, als sei die Venediger Besprechung noch nicht in sich abgeschlossen gewesen und bedürfe einer Ergänzung oder gar Korrektur. Weder die Aufrüstung noch die Restaurationsfrage seien der unmittelbare Anlaß der italienischen Reise des Bundeskanzlers gewesen. Daß im Hinblick auf die Donau-Konferenz alle interessierenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zwischen den Staatsmännern fortlaufend behandelt würden, erscheine nur natürlich. Was die allgemeine Wehrpflicht anbelange, so sei die österreichische Gleichberechtigung seit Stresa als gegeben anzusehen. Eine plötzliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht komme aber nicht in Betracht. Es gehe derzeit um die Materialbeschaffung für die erhöhten Verteidigungsmaßnahmen, deren wechselseitige Begrenzung auch mit den Staaten der Kleinen Entente zu erörtern sein werden. Was die Reparationsfrage anlange, so werde sie immer eine Angelegenheit des Willens des österreichischen Volkes und der Souveränität des Staates sein. Selbstverständlich werde ihre Behandlung stets dem Friedenswillen und der guten Nachbarlichkeit, die Oesterreich zu pflegen entschlossen sei, entsprechen. Gültig sei, was hierüber Vizekanzler Starhemberg öffentlich erklärt habe. Daran habe sich nichts geändert. Selbstverständlich lägen für Oesterreich auch keine politischen Bindungen vor.

Devisenklagen gegen katholische Orden.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Die durch einen Sonderbearbeiter der Staatsanwaltschaft Berlin getätigten Ermittlungen haben den Verdacht umfangreicher Devisenverschiebungen bestätigt. Gegen eine Reihe von Orden sind die Ermittlungen soweit gefördert worden, daß bereits Anklage erhoben ist oder in Kürze erhoben werden wird. In der ersten Sache steht Ende dieser Woche Termin vor dem Schöffengericht Berlin an.

Dr. Schacht in Basel.

DNB **Basel**, 13. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Sonntag in Basel eingetroffen, um an der Verwaltungsratssitzung der BIZ teilzunehmen.

Das Urteil im Rehfelder Prozeß.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Nach sechsstündiger Beratungsdauer im Rehfelder Prozeß gegen die 62jährige Frau Hulda Henschel und deren Tochter, die 23 Jahre alte Gertrud Sombrutzki, die angeklagt waren, gemeinschaftlich in der Nacht zum 25. Juli 1931 in Rehfelder den 30jährigen Ehemann der Angeklagten Sombrutzki, Kurt Dittmann, erschossen zu haben, verkündete in den Abendstunden des Montags der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichts das Urteil: Die Angeklagte Henschel wurde freigesprochen. Ihre Tochter erhielt wegen versuchten und vollendeten Totschlages in je einem Falle 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Scharfe Angriffe auf Simons Außenpolitik.

Wann erfolgt die Umbildung des englischen Kabinetts?

Die Haltung der Dominions im Falle eines europäischen Konfliktes, in den England verwickelt ist.

£ **London**, 13. Mai.

Die Gerüchte über eine demnächst zu erwartende Umbildung des englischen Kabinetts erfahren heute durch die beiden Sonntagszeitungen „Sunday Expreß" und „People" eine Wiederbelebung. — In dem erstgenannten Blatt gibt Peter Howard als spätesten Zeitpunkt für den Rücktritt MacDonalds den 1. Juli an. MacDonald werde einen Platz im Oberhaus erhalten, und an seiner Stelle werde Baldwin die Führung der Regierungsgeschäfte übernehmen. Angesichts der Kritik, die auf einer Geheimsitzung der Konservativen im Unterhaus an der Außenpolitik geübt worden sei, werde Baldwin vermutlich einige Veränderungen im Kabinett vorschlagen, darunter einen Wechsel auf dem Posten des Außenministers. In der Sitzung, an der etwa 200 konservative Abgeordnete teilgenommen hätten, sei Sir John Simon aufs schärfste angegriffen worden. Die einen behaupteten, daß er Deutschland die Wiederaufrüstung zu leicht gemacht habe, die andern sagten, daß er bei dem Versuch, mit Deutschland Freundschaft zu schließen, zu langsam und zu zögernd vorgehe; aber alle seien sich darin einig, daß Sir John Simon keine bestimmte Außenpolitik treibe und sich weder für die eine noch für die andere Richtung entscheiden wolle. Er mache weder Schritte zur Herbeiführung einer kollektiven Sicherheit noch in Richtung einer Einkreisung Deutschlands, und von einer Politik der „splendid isolation", die so viele konservative Unterhausmitglieder vorziehen würden, sei ebenfalls nichts zu sehen.

Der politische Korrespondent der Sonntagszeitung „People" behauptet, daß in einflußreichen politischen Kreisen Gerüchte von Neuwahlen im Juli sprächen. Kürzliche Ereignisse hätten einige Mitglieder des Kabinetts zu der Ueberzeugung gebracht, daß nicht der Herbst, sondern der Sommer die beste Zeit für die Befragung des Volkes sei. Am hartnäckigsten behaupte sich das Gerücht, daß Lloyd George, der Urheber des New Deal, zum Eintritt in das Kabinett aufgefordert werde. Dem Gerücht über die Juliwahlen tritt der Korrespondent zum Schluß aber selbst entgegen mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß dieser Monat besonders im Norden Englands als Ferienmonat bevorzugt werde.

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten der Dominions und der englischen Regierung wird vom diplomatischen Korrespondenten des „Observer" wie folgt umrissen: Der Ausgang der Besprechungen kann nirgends Ueberraschungen auslösen; denn die verfassungsmäßigen Beziehungen standen immer schon fest. Was die Erörterungen über die europäische Lage angeht, so ist das Ergebnis ebenso logisch wie automatisch. Sollte England in einen europäischen Konflikt verwickelt werden, so steht es den übrigen Regierungen des britischen Reiches frei, zu entscheiden, ob das Mutterland unterstützt werden soll oder nicht. Während aber die Tatsache bestätigt worden ist, daß sich die Dominien nicht im voraus festlegen können, ist man übereinstimmend der Meinung gewesen, daß im Falle einer wirklichen Notlage kein Zweifel an der sofortigen Unterstützung durch das gesamte Empire besteht.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 14. Mai 1935.

Hohes Alter.

§ Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, der frühere Schreiner Bernhard Overbeck (Kurfürstenstr. 57) feierte am Sonntag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel seinen 89. Geburtstag. Er ist in anbetracht seines hohen Alters noch verhältnismäßig rüstig. Schon mehr als 50 Jahre lang ist er Abonnement des Volksblattes, weshalb wir uns besonders verpflichtet fühlen, ihm zu seinem Ehrentag — wenn auch etwas verspätet — die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge ihm weiterhin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein.

Zusatzrentenzahlung an Kriegsbeschädigte.

a. Die Zusatzrentenzahlung an die Kriegsbeschädigten findet in dieser Woche am morgigen Mittmoch in der Zeit von 9 bis 9 Uhr in der Stadthauptkasse (Gasthausplatz, Obergeschoß) statt.

Aus 8 Meter Höhe
rücklings vom Dach gefallen.
Und doch nur leicht verletzt.

§ Gestern morgen ereignete sich beim Neubau eines Schuppens an der Kreuzstraße ein Unglücksfall, der leicht einen tödlichen Ausgang hätte nehmen können, glücklicherweise aber noch verhältnismäßig glimpflich verlaufen ist. Ein 27 Jahre alter Dachdecker, Sohn des Dachdeckermeisters M. aus der Brückenstraße, fiel aus einer Höhe von sieben bis acht Metern rücklings vom Dach auf die Erde. Hierbei zog er sich wie durch ein Wunder nur eine Spaltung der Oberlippe sowie geringfügige Quetschungen an der Seite zu. Er konnte sich zu Fuß zu einem in der Nähe wohnenden Arzt begeben, der seine Ueberführung ins Krankenhaus anordnete, wo der Verunglückte sich jedoch voraussichtlich nur einige Tage aufzuhalten braucht.

Appell des Stahlhelms.
Vortrag des Gaupropagandaleiters.

i. Die Ortsgruppe Bocholt des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hielt im Hotel „Lindenhof" einen Appell ab. Der Ortsgruppenführer Kamerad Lille begrüßte die angetretenen Kameraden, besonders die Kameraden der Gaugeschäftsstelle Münster: Hasken, Quadenfeld und Tibus, sowie die Kameraden der Ortsgruppen Anholt, Dingden und Rhede. Sodann erteilte der dem Kameraden Gaupropagandaleiter Quadenfeld das Wort zu einem Vortrage über den Werdegang und die Aufgaben des Stahlhelms seit seiner Gründung, dabei auch der in diesem Kampfe gefallenen und verwundeten Kameraden gedenkend in ihrem grauen Ehrenkleid. Auch nach der Machtübernahme durch unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler stellte der Bundesführer sich mit seinen Kameraden zur Mitarbeit zur Verfügung. Der Führer und Kanzler hat schon des öfteren die Mitarbeit des NSDFB Stahlhelm anerkannt. Durch die große nationale Tat der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht gab Adolf Hitler Deutschland seine Gleichberechtigung wieder. Der Frontkämpferbund wird getreu seiner soldatischen Ueberlieferung mitarbeiten am weiteren Aufbau des Vaterlandes, treu dem Eid, den wir unserem Führer und Kanzler und unserem Bundesführer geleistet und den wir alte Soldaten stets halten. Reicher Beifall belohnte den Kameraden Quadenfeld für seine Worte, worauf das Bundeslied gesungen wurde. Nach Bekanntgabe einiger neuen Befehle schloß der Ortsgruppenführer den Appell mit einem Siegheil auf unseren Führer und Kanzler, unserem Bundesführer und das Vaterland.

Zerstörungswut.

p. Die Bedürfnisanstalt an der Kaiser-Friedrich-Straße wurde von Zerstörungswütigen zum Teil zertrümmert. — Ferner wurde an der Münsterstraße an einer Arbeiterwohnung eine Dachrinne abgerissen.

Frecher Diebstahl.

p. Einem holländischen Kraftwagenführer wurden während der Abendvorstellung im Zirkus die Papiere aus dem Kraftwagen gestohlen. Die Tür des Wagens war gewaltsam aufgebrochen worden.

Die Polizei als Friedensstifter.

p. Einer Frau, die mit ihrem Ehemann in Scheidung lebt, mußte polizeilicher Schutz gewährt werden. Die Mutter der Ehefrau wurde von dem Ehemann belästigt. — Weiter wurde eine Ehefrau von ihrem Manne mißhandelt. Die Polizei sorgte für den erforderlichen Schutz. — In einer Wirtschaft war unter den Gästen eine Schlägerei ausgebrochen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Wird es bald regnen?
Das Regiment der Eisheiligen.

b. Wird es endlich regnen? Diese Frage geht bei den Bauern sozusagen von Mund zu Mund. Wetterkundige zucken die Schultern und schauen betrübt gen Himmel. Denn der Regen ist wahrhaftig notwendig. Die letzte Regenschauer fiel am 29. April. Und nun sind wir schon über zwei Wochen ohne Regen! Sonnentage wechselten mit kalten Tagen, namentlich an den Tagen, wo die Eisheiligen regieren. Aus Nord und Ost wehten rauhe Winde, die sich um so unangenehmer bemerkbar machen, weil man schon längst die leichte Frühjahrskleidung angezogen hat. Nicht zuletzt aber wirkt sich der Frühling, der gleich auf den September folgte, für die Vegetation recht nachteilig aus. Infolge der rauhen Winde und der kalten Nächte kann die junge Saat nicht recht gedeihen. Vor allem in den letzten Nächten sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt, was zur Folge hat daß gar manche Blüte (vor allem von Erdbeeren usw.) geknickt wurde. Regen aber ist nach wie vor dringend notwendig. Hoffentlich beschert uns der Himmel endlich das von den Bauern so sehr ersehnte Naß.

p. **11 Verkehrssünder.** 8 Personen mußten wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften angezeigt werden. Außerdem wurden drei Radfahrer angezeigt, weil sie mit unbeleuchteten Fahrrädern fuhren.

p. **Polizeilicher Schutz.** In einer Wirtschaft kam es zwischen dem Wirt und einem Manne zu Streitigkeiten. Da sich der Streit trotz polizeilichen Einschreitens wiederholte, mußte der Mann in Schutzhaft genommen werden.

p. **Festgenommen** wurde ein Mann wegen Schmuggelns.

Jahreshauptversammlung der Feuerwehr.

Der Jahresbericht zeugt von der Arbeit der Wehr. — Die neue Uniform in Sicht.

§ **Bocholt**, 14. Mai.

Die Freiwillige Feuerwehr Bocholt hielt gestern abend im Vereinslokal Hotel „Bürgerkrug" ihre Jahreshauptversammlung ab, die in Vertretung des erkrankten Kreiswehrführers Techtmann von Oberbrandmeister Schornsteinfegermeister Heinrich Becker geleitet wurde. Außer den aktiven Mitgliedern konnte dieser zu Beginn der Versammlung auch mehrere Mitglieder der Altersabteilung begrüßen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand

der Jahresbericht,

den Oberbrandmeister Becker erstattete und dem wir folgendes entnehmen: Die Wehr wurde im Berichtsjahr 22 mal alarmiert und zwar zu 10 Mittelbränden, 6 Kleinbränden, 4 Waldbränden und 2 Korndiemenbränden. Außerdem wurden 35 Gesamtübungen und 48 Spezialübungen abgehalten. — Am 31. März 1935 zählte die Wehr 89 aktive Mitglieder, 35 Mitglieder der Kapelle, 16 Mitglieder der Altersabteilung. 8 Ehrenmitglieder sowie 224 Feuerwehrfreunde. — Die Ehrenkasse, aus der die Sterbegelder für die Hinterbliebenen sowie Ehrensolde bei 15- und 25jähriger Mitgliedschaft entnommen werden, weist einen ansehnlichen Betrag auf.

An Veranstaltungen

fanden im Berichtsjahr statt: am 30. Juli 34. Kameradschaftsabend im „Bürgerkrug", am 9. September Kreisverbandstag in Weseke, vom 17. bis 23. September Feuerschutzwoche (die auch in diesem Jahr wieder stattfinden wird), am 23. September Provinzialverbandstag in Recklinghausen, am 25. Februar 35. Kameradschaftsabend mit Angehörigen in der „Kronenburg".

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde die Jahresabrechnung für das verflossene Geschäftsjahr sowie der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr genehmigt. — Der Mitgliederbeitrag bleibt in der bisherigen Höhe bestehen. Zum Schluß wurde u. a. noch bekannt gegeben, daß

die Neuuniformierung im Gang

ist und bis zum 15. August ds. Js. durchgeführt sein wird. Die Feuerwehrkapelle wird bereits gelegentlich des Rotkreuztages am 23. Juni ds. Js. in ihrer neuen Uniform ein Platzkonzert geben.

Nach Erledigung der Tagesordnung blieb man bei den schneidigen Klängen der Kapelle noch einige Stunden in bester Harmonie beisammen.

Reges Leben in der Fliegerortsgruppe.

Aus dem Jahresbericht des Ortsgruppenführers Thürnau. — Am Samstag steigt das Fliegerfest.

§ **Bocholt**, 14. Mai.

Wie schon gestern kurz gemeldet, hielt die Fliegerortsgruppe Bocholt unter Leitung des Ortsgruppenführers Gewerberat Thürnau am Samstagabend eine Pflichtversammlung ab. Neben dem interessanten Referat, das der Landesführer Marx (Wattenscheid) über die Umorganisation des Deutschen Luftsportverbandes hielt, war der Jahresbericht des Ortsgruppenführers Thürnau sehr aufschlußreich. Zunächst sprach er über den

Hallenbau in den Borkenbergen,

der die Ortsgruppe außerordentlich beschäftigt habe. Die ganze Kraft sei für eine schöne Halle eingesetzt. Bei dieser Gelegenheit dankte Herr Thürnau allen, die sich um das Zustandekommen der Halle bemüht haben. Sein besonderer Dank galt dem bisherigen Ortsgruppenführer Baldus für die aufopfernde Arbeit, für seine finanzielle und materielle Unterstützung. Ferner dankte er den bauausführenden Kameraden, die unter der Leitung des Bauführers Deutz die hervorragende Fliegerhalle erstehen ließen. Ebenso gebühre der hiesigen Industrie für ihre große finanzielle Unterstützung Dank. Besonders erfreulich war die Mitteilung, daß die Fliegerortsgruppe jetzt frei von Schulden ist. Anschließend kam der Ortsgruppenführer auf die über die Fliegerhalle in Umlauf gesetzten Gerüchte zu sprechen und trat diesen ganz entschieden entgegen. Die Halle gehört nach wie vor der Fliegerortsgruppe Bocholt. Im letzten Winter wurde besonderer Wert auf die wehrsportliche und funktechnische Ausbildung der Männer gelegt. Sturmführer Mühlmann hat sich mit großer Hingabe dieser Aufgabe gewidmet. Dann dankte Kamerad Thürnau dem Sturmführer Mühlmann für die hervorragende Leistung beim Preisschießen um die Meisterschaft im DLV. Er war der beste Schütze. Für die erfolgreiche Unterrichtung der Funkschüler wurde Herrn Postoberinspektor Voß besonderer Dank ausgesprochen. Ein Glanzstück der Fliegerortsgruppe ist die stattliche Sanitäterschar, die unter der bewährten Leitung des Dr. Paschert steht. — Dann forderte der Ortsgruppenführer Thürnau die Jungflieger auf, an den Bauarbeiten mitzuhelfen, damit wir endlich wieder zum Fliegen kommen. Jeder, der fliegen will, sei auch verpflichtet, an den Baustunden in der Woche teilzunehmen. In dem neuen Bauleiter, Herrn Seeger (Borken) habe man einen Fachmann gefunden, ihm sei unbedingt Folge zu leisten.

Im Rahmen der Wehrmacht, so führte der Ortsgruppenführer weiter aus, hat der General der Flieger Göring eine mächtige und schlagkräftige Luftwaffe geschaffen. Der DLV ist dazu berufen, den Nachwuchs für die Luftwaffe zu stellen. Schon in der Schule sollen die Jungens vom 12. Lebensjahre durch Vorträge und durch den Bau von Segelflugmodellen interessiert und begeistert werden. Nach der Schulentlassung kommen die geeignetsten Jungens bis zum 16. Lebensjahr in die Fliegerschar, um dann, nachdem der Wehrpflicht genügt worden ist, in die aktiven Stürme zu kommen.

Seit dem 1. 5. wurde ein Geschäftsführer eingestellt, da die umfangreiche Arbeit vom Ortsgruppenführer und seinen treuen Mitarbeitern nicht allein erledigt werden konnte. Dann kam der Ortsgruppenführer auf das am kommenden Samstag im Schützenhaus stattfindende

Fliegerfest

zu sprechen. Der Abend verspricht unterhaltsam zu werden. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen wollen am Fliegerball teilnehmen. Der Beitrag ist für Mitglieder auf 50 Pfg. festgesetzt; Nichtmitglieder zahlen 1.— RM.

Zum Schluß kam der Ortsgruppenführer auf die Ende Mai stattfindende Werbewoche zu sprechen. Die Vorarbeiten für diese Luftfahrtwerbewoche sind im Gange.

Nachdem der Ortsgruppenführer seinen engeren Mitarbeitern für ihre Einsatzbereitschaft und die zeitlichen Opfer, die sie der Ortsgruppe dargebracht haben, den herzlichsten Dank ausgeschrochen hatte, schloß er seinen Bericht mit einem dreifachen Siegheil.

Ein Entschuldungsamt in Bocholt.
Zur wirtschaftlichen Schuldenregelung.

Aufhebung der Entschuldungsgerichte. — Wo werden Entschuldungsämter errichtet?

= Die Siebente Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 30. April 1935 befaßt sich im ersten Abschnitt der Durchführungsverordnung mit der Errichtung von Entschuldungsämtern. Unser Berliner E. C.-Mitarbeiter hatte nunmehr Gelegenheit mit dem zuständigen Sachbearbeiter beim Reichsjustizministerium über die Errichtung von Entschuldungsämtern Rücksprache zu nehmen.

Die Organisation zur Entschuldung der Landwirtschaft besteht bisher aus den Entschuldungsstellen und den Entschuldungsgerichten. Die Entschuldungsstellen können als sogenannte halbamtliche Stellen angegeben werden, die die eigentliche Vor- und Hauptarbeit in der Entschuldung der bäuerlichen Betriebe zu leisten haben. Die Entschuldungsgerichte dagegen sind die staatlichen Aufsichtsstellen, die der Entschuldung bezw. dem Entschuldungsantrag den sogenannten amtlichen Stempel und Nachdruck geben. Während die Entschuldungsstellen nicht an einen bestimmten Platz gebunden sind, sind die Entschuldungsgerichte bisher bei den Amtsgerichten angegliedert. Diese Anordnung wird nunmehr durch das der Durchführung begriffene Gesetz über die Errichtung von Entschuldungsämtern abgeändert. Die Entschuldungsgerichte, die bisher den einzelnen Amtsgerichten angegliedert sind, werden aufgehoben.

Wie unser Berliner E. C.-Mitarbeiter erfahren konnte, wird im Laufe der Zeit auch das bestehende Entschuldungsgericht in Bocholt aufgehoben. Diese Tatsache bedeutet jedoch für unsere Stadt nicht einen Verlust des Entschuldungsgerichtes, sondern sogar eine erhebliche Verbesserung in der landwirtschaftlichen Entschuldung, da im gleichen Zuge ein Entschuldungsamt in der Stadt Bocholt errichtet werden soll. Dieses Entschuldungsamt hat dann zusammenziehend die bisherigen Aufgaben mehrerer Entschuldungsgerichte zu bearbeiten. Eine endgültige Entscheidung darüber, welche bisherigen Entschuldungsgerichte in das Entschuldungsamt in unserer Stadt übergehen, ist noch nicht getroffen worden. Maßgebend für die Errichtung von Entschuldungsämtern ist vor allen Dingen immer die verkehrstechnische und verwaltungstechnische Frage. Entschuldungsämter sollen an solchen Orten errichtet werden, die möglichst für die in den kommenden Entschuldungsamt aufgehenden Entschuldungsgerichte zentral gelegen und in verkehrstechnischer Hinsicht gut zu erreichen sind. Das neue Gesetz wird die Zahl der bisherigen Entschuldungsgerichte durch die Umwandlung in Entschuldungsämtern im Verhältnis von etwa 1:3 verringern.

Die Aufgaben des Entschuldungsamtes erfahren durch die Neuregelung eine wesentliche Verbesserung, da diese amtlichen Stellen als Justizbehörden sich künftighin ausschließlich nur mit der Schuldenregelung zu befassen haben und sie eine verstärkte Einflußnahme auf die Tätigkeit der Entschuldungsstellen haben.

Maikäfer.

Die biologischen Untersuchungsanstalten rechnen in diesem Jahr mit einem besonders starken Maikäferflug in Westdeutschland. Die Jugend wird schon ungeduldig darauf warten, daß diese schädlichen Maikäfer recht bald kommen.

Die Maikäfer gehören zu den Geschöpfen, die in einzelnen Exemplaren bewundert und in Scharen gehaßt und gefürchtet werden. Ihre braunen, gefräßigen Horden stehen in manchen Landstrichen der ägyptischen Heuschreckenplage nicht nach. Der Jugend machen die Maikäfer das Vergnügen, tölpisch von den geschüttelten Birkenbäumchen zu prasseln, in Zigarrenschachteln und Handflächen unruhig und aufregend zu kribbeln, und in das Blaue hinauszuschwirren, wenn ein kleiner Junge sie auf der Fingerspitze tanzen läßt und dazu singt: „Maikäfer flieg . . ."

Der zoologische Name des Maikäfers ist Melolontha vulgaris. Ueber ein Dutzend schokoladenbraune Chitinrücken gebeugt, erwerben die Knaben von den krabbelnden Maikäfern ihre ersten Einsichten in die Regeln der Wettrennen. Sie ziehen Grenzstriche auf ihre Schulbänke und achten während des Unterrichts peinlich darauf, daß der Maikäfer ihrer Couleur diese Grenze nicht überschreitet. Für ein breitschultriges Männchen mit ausgefächerten Fühlern bekommt man eine ganze Kiste voll Weibchen, die im patriarchalischen Reich der Maikäfer durch die Bank charakterlos und ziemlich mickrig geraten sind. Merkwürdigerweise gibt es nicht wenig unbeaufsichtigte Knaben, die behaupten, daß man das Krabbeln eines Maikäfers über die Zunge noch stundenlang hinterher spüren könne, und daß der Geschmack eines Maikäferkopfes vergleichbar sei dem Geschmack von bitteren Mandeln.

Genaue Kenntnisse liegen jedoch nur vor über den Geschmack der Maikäfer aus richtiger Schokolade, die seit einigen Tagen zusammen mit schwarzgepunkteten Marienkäfern in den Konditoreien aufsuchen, mit naturalistischen Draht- und Pappebeinen und wundervoll echt kolorierten.

Schont die Waldungen!

Von den Forstverwaltungen wird wiederholt Beschwerde darüber geführt, daß in letzter Zeit Wandergruppen auf ihren Ausmärschen junge Kiefern- und Eichenschonungen durchqueren und dadurch einen Schaden verursachen, der erst nach jahrelanger Arbeit wieder gut zu machen ist. Es besteht die Gefahr, daß die Besitzer ihre Waldungen für die Oeffentlichkeit sperren, wenn hier nicht Einhalt geboten wird. Es geht daher die Aufforderung an alle Wandergruppen, den deutschen Wald, der Gemeingut des ganzen deutschen Volkes ist, zu schonen und die Neuanpflanzungen nicht zu betreten.

Radfahrer – weißt du?

= Durch unvorschriftsmäßiges und unzweckmäßiges Verhalten der Radfahrer sind in letzter Zeit wiederholt Verkehrsunfälle hervorgerufen worden, bei denen die Radfahrer selbst erhebliche Schäden erlitten haben, aber solche auch anderen Personen zugefügt wurden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen das disziplinlose Verhalten vieler Radfahrre rücksichtslos einzuschreiten und wegen Verkehrsübertretungen und mangelhafter Beschaffenheit der Fahrräder Anzeige zu erstatten. Bei Mängeln am Fahrrad hat der Radfahrer damit zu rechnen, daß das Fahrrad aus dem Verkehr gezogen und sichergestellt wird. Wer als Radfahrer gegen verkehrspolizeiliche Vorschriften verstoßen hat, erweist sich als ungeeignet zum Führen von Fahrrädern und hat zu gewärtigen, daß ihm das Radfahren verboten wird.

Radfahrer weißt du:

Daß du zur Vermeidung von Verkehrsunfällen von Grundstücken aus nur dann, und zwar vorsichtig, auf die Straße fahren darfst, wenn der Verkehr es erlaubt?

Daß das Anfahren und Halten, so weit nicht besondere Umstände entgegenstehen, nur auf der rechten Seite der Fahrstraße gestattet ist; daß erhöhte Bankette und Bürgersteige nicht mit dem Fahrrade befahren werden dürfen, wenn sie nicht als Radfahrwege bezeichnet sind?

Daß du die Fahrstraße nicht benutzen darfst, wenn ein Radfahrweg vorhanden ist?

Daß das ständige Nebeneinanderfahren in den belebten Straßen verboten ist?

Daß Kraft- und Schienenfahrzeuge an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen bevorrechtigt sind?

Daß das Fahrrad, auch wenn es geschoben wird, in Einbahnstraßen nur in der vorgeschriebenen Fahrtrichtung bewegt werden darf. Daß weder die Lenkstange losgelassen noch die Füße beim Fahren von den Tretkurbeln entfernt werden dürfen und du dich nicht an andere Fahrzeuge anhängen darfst?

Daß du Zeichen zu geben hast, wenn du die Fahrtrichtung ändern oder anhalten willst?

Daß ein zu schnelles und unvorsichtiges Fahren strafbar ist und du an Haltestellen der Straßenbahn auf den Ein- und Aussteigeverkehr besondere Rücksicht zu nehmen und wenn notwendig, zu halten hast?

Daß der Rückstrahler am hinteren Schutzblech oder an der linken Hinterradstrebe so angebracht sein muß, daß er sich nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden befindet und der Lichtkegel der Lampe so geneigt sein soll, daß er 20 Meter vor deinem Fahrrade auf die Fahrbahn fällt (Blendgefahr).

Werde dir über diese Fragen klar, handle richtig und helfe Unfälle verhüten.

„Kraft durch Freude"
Handwerksmeister herhören!

a. Die Zeit des Urlaubs und damit auch des Reisens und Wanderns tritt immer näher. Viele Betriebsführer haben es ihren Gefolgschaftsmitgliedern ermöglicht, das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Anspruch zu nehmen. Und diese Gelegenheit wird von den Arbeitern der Faust und der Stirn gern dazu benutzt, um einmal eine Reise mit „Kraft durch Freude" zu machen, um einmal andere Menschen, andere Gegenden, andere Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Bei fast allen bisherigen Anmeldungen für diese Fahrten haben wir immer und immer wieder die Feststellung machen müssen, daß die Arbeitskräfte der Handwerksbetriebe sich in verschwindend geringer Anzahl an diesen Fahrten beteiligen.

Deutscher Handwerksmeister und deutsche Handwerksmeisterin! Bringe es deinen Gehilfen und Gehilfinnen einmal näher, daß diese Urlaubsfahrten nicht nur allein für die Gefolgschaftsmitglieder in den Großbetrieben, sondern auch für die Mitarbeiter in deinem Betrieb bestimmt sind. Ermögliche ihnen auch einmal eine solche Fahrt dadurch, daß du dein Teil dazu beiträgst, indem du ihnen bei der Aufbringung der hierdurch entstehenden Unkosten hilfst. Dankbar wird dein Mitarbeiter zu dir zurückkehren und seine ganze Kraft in doppeltem Maße dir wieder zur Verfügung stellen. Besorge dir umgehend eine Broschüre auf der Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bocholt, Königstr. 20, oder bei den Ortswarten in unseren Ortsgruppen. Zu jeder Auskunft sind wir gern bereit. Heil Hitler!

gez. Lücke, Kreiswart.

Turnen / Spiel / Sport
Steigt der F. C. B. 1900 in die Bezirksklasse auf?
Am kommenden Sonntag erstes Aufstiegspiel.

Der Kampf der vier Gruppenmeister der 1. Kreisklasse um den Aufstieg in die Bezirksklasse hat am vorgestrigen Sonntag eingesetzt. Hüls schlug Postsport Münster 3:1. Am kommenden Sonntag findet ein weiteres Aufstiegspiel und zwar in Bocholt statt, da sich der B. V. Rheine 1910 den hiesigen Schwarzgelben stellen muß. Auf das Spiel kommen wir noch näher zurück.

Brieftaubensport.
Die Reisevereinigung für Bocholt und Umgegend

sandte am Sonntag 1850 Tauben nach Lehrte (240 Klm. Luftlinie). Bei Nordostwind erreichten die Tiere um 7,20 Uhr die Freiheit. Die Tauben wurden fast sämtlich von ihrer gewohnten Flugstrecke nach dem Süden abgetrieben. Sie hatten unter dem kalten Nordwind zu leiden. Dennoch wurde eine Fluggeschwindigkeit von 961,83 Meter in der Minute erreicht. Eintreffen der ersten Taube 11.28,05 Uhr in Dingden. Schluß des Wettfluges 12.00,20 Uhr für Bocholt. Die ersten zehn Preisträger sind: 1. H. Tidden (Dingden), 2. W. Banning (Bocholt), 3. B. Blitz (Biemenhorst), 4. H. Holtkamp (Isselburg), 5. A. Schroers (Bocholt), 6. Josef Gerresheim (Bocholt), 7. H. Uebbing (Bocholt), 8. B. Blitz (Biemenhorst), 9. G. van Cleve (Dingden), 10. B. Brosius (Bocholt). Einsetzen für Oebisfelde am Sonntag, dem 19. Mai, noch nicht bekannt.

w **Für die Reisezeit.** Die Reichspost teilt mit: Wer die pünktliche Nachsendung seiner Postsendungen sicherstellen will, versäume nicht, unter Verwendung eines amtlichen Vordrucks rechtzeitig seinem Zustellpostamt mitzuteilen, wohin seine Postsendungen nachgesandt werden sollen. Vordrucke werden von den Postanstalten und den Zustellern kostenlos abgegeben. Die Zustellung der Post am neuen Aufenthaltsort erleidet keine Verzögerung, wenn man schon im Nachsendungsantrag die neue Wohnung genau und vollständig bezeichnet. Wird die Wohnung erst nach dem Eintreffen am neuen Aufenthaltsort gewählt, so sollte man nicht versäumen, sie sofort der Postanstalt dieses Ortes sowie der Postanstalt am Heimatort und möglichst auch den Personen, mit denen man einen Briefwechsel unterhält, mitzuteilen.

Neues Leben in der Stadtbücherei.

Zahlreiche Neueinstellungen. — Erhöhter Zuschuß der Stadt.

a. **Bocholt**, 14. Mai.

Die Stadtbücherei, die nach einem vielversprechenden Anfang bei der Bevölkerung beinahe in Vergessenheit geriet, ist zu neuem Leben erwacht. Der Bücherfreund konnte bereits bei der Besichtigung des Rathauses anläßlich der Eröffnung in dem schönen Bibliothekraum mit Freude die langen Reihen der neu eingestellten Bücher bewundern. Der s. Zt. vorhandene Bestand ist im letzten Jahre durch Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, insbesondere durch Werke führender nationalsozialistischer Schriftsteller, weiter ergänzt worden. Der Ausbau und die Weiterentwicklung der Bibliothek wird durch einen erhöhten Zuschuß der Stadt besonders gefördert. Dieser gestattet es in Verbindung mit den eingehenden Gebühren, die sich durch das Anwachsen des Leserkreises der Bücherei immer mehr steigern, im Laufe des kommenden Sommers und Winters den vorhandenen Bücherbestand auf das Sorgfältigste auszufüllen. Das Anwachsen der Lesergemeinde wird begünstigt durch die geringen Lesergebühren. Kostet doch eine Leserkarte zum Lesen von 24 Büchern nur RM. 1,00. Erwerbslose erhalten die Karte für RM. 0,50. Die Bücherausgabe erfolgt Montags und Donnerstags von 17 bis 19,30 Uhr. Um den Mitgliedern eine bessere Uebersicht über den vorhandenen Bücherbestand zu geben, wird in nicht allzu ferner Zeit ein neues Bücherverzeichnis herausgegeben. Vorläufig sind für die Mitglieder im Leseraum der Bücherei Sonderverzeichnisse der neu aufgenommenen Bücher festgelegt Aus diesen Verzeichnissen veröffentlichen wir die

Verfasser und Titel der zuletzt aufgenommenen Bücher:

Binding Rudolf, G.: Sankt Georgs Stellvertreter (Legende) — Reymont: Bauernnovellen — Berg Bengt: Tiger und Mensch — Löns Hermann: Mümmelmann (Ein Tierbuch) — Haensel Karl: Der Kampf ums Matterhorn — Adam Karl: Jesus Christus — Grimm Friedrich: Frankreich an der Saar — Daree R. Walter: Neuadel aus Blut und Boden — Gadow Reinhold: Geschichte der deutschen Marine, Durch Wahrhaftigkeit zum Frieden — Schott Georg: Das Volksbuch von Hitler — Camenzind J. M.: Mein Dorf am See — Carossa Hans: Eine Kindheit und Verwandlungen einer Jugend — Dörfler Peter: Der Notwender, Der Zwingherr — Stählberg Efter: Sonntag — Moeschlin Felix: Der Amerika-Johann (ein Bauernroman aus Schweden) — Bauer Albert: Das Feld unserer Ehre (Roman aus dem Hunsrück) — Gertrud von Le Fort: Die ewige Frau — Abel Cornel. Karst: Ein Buch von Isonzo — Georgi Johannes: Im Eis vergraben (Erlebnisse auf Station „Eismitte") — Götz Karl: Das Kinderschiff — Beumelburg Werner: Sperrfeuer um Deutschland (Jugend-Ausgabe) — Svensson John: Erlebnisse eines jungen Isländers, Sonnentage (Nonnis Jugenderlebnisse), Aus Island (Erlebnisse und Erinnerungen), Abenteuer auf den Inseln, Seeland und Dünen, Wie Nonni das Glück fand, Die Stadt am Meer (Nonnis neue Erlebnisse) — Dietrich O.: Mit Hitler in die Macht — Moeller van den Bruck, A.: Das Dritte Reich — Boggenreuter: Pimpf im Dienst — Schirach Baldur von: Die Hitlerjugend (Idee und Gestalt) — Wehner J. M.: Albert Leo Schlageter — Friedrichs Klaus: Die Separatistenschlacht im Siebengebirge — Zöberlein Hans: Glaube an Deutschland — Wiedfeld W.: Gequälte Nation (Das Buch vom Ruhrkampf) — Köhl Hermann: Bremsklötze weg — Kirschweng Johann: Zwischen Welt und Wäldern — Dwinger E. E.: Wir rufen Deutschland (Heimkehr und Vermächtnis 21-24) — Hamsun Knut: Nach Jahr und Tag — Mechow K. B. von: Das ländliche Jahr (ein norddeutscher Gutsroman) — Miegel Agnes: Die Fahrt der Sieben Ordensbrüder — Salomon Ernst von: Die Kadetten — Schaumann Ruth: Amei (Eine Kindheit) — Speckmann, D.: Scholle der Väter (Erzählung aus der Lüneburger Heide) — Trenker Luis: Berge in Flammen (Aus den Schicksalstagen Südtirols) — Undset Sigrid: Viga-Ljot und Vigdis, Ida Elisabeth (Das Schicksal einer Frau) —Waggerl K. H.: Das Jahr des Herrn (ein dörflicher Roman) —Weismantel Leo: Das Sterben in den Gassen (Roman).

Wem darf der Bauer Hühnereier verkaufen?

Dem Erzeuger ist es freigestellt, in welcher Form und in welcher Menge er die aus seiner eigenen Wirtschaft stammenden Hühnereiern erkaufen will. Er kann die Eier an die Verbraucher abgeben; das sind solche, die die Eier in ihrem eigenen Haushalt verwenden. Zu dieser Gruppe der Verbraucher gehören auch Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen, Krankenhäuser und Wohlfahrtsanstalten. Will der Erzeuger die aus seiner eigenen Wirtschaft stammenden Hühnereier an Wiederverkäufer absetzen, so hat er sich zu überzeugen, daß diese im Besitze eines Uebernahmescheines sind. Der direkte Verkauf des Erzeugers an Bäckereien und Konditoreien oder andere gewerbliche Betriebe ist dagegen nicht erlaubt, da sie nicht im Besitze eines Uebernahmescheines A sind. Das stückweise Aufkaufen von Hühnereiern durch Wiederverkäufer ist verboten. Hühnereier dürfen nur nach Gewicht verkauft werden.

Vor dem Regimentsappell der 56er.

Der Bund der Kameradschaften der ehemaligen 56 er hielt in Wesel seine 36. Delegiertentagung ab. Vertreter der Kameradschaften aus Rheinland und Westfalen waren erschienen. Wie der Regimentsappell verlaufen wird.

Nachdem die ehem. 56er in Beiratssitzungen mit dem Bürgermeister der Stadt Wesel und anderen Behörden über den Regimentsappell, der vom 13. bis 15. Juli in Wesel stattfinden wird, verhandelt hatten, trafen sich am Sonntagnachmittag die Vertreter der Kameradschaften aus Rheinland und Westfalen zum 36. Delegiertentag im Lokale Brumme (Schmidt). Kamerad Groffmann, der Führer der Weseler 56er-Kameradschaft entbot allen Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß. Der Führer des Bundes, Oberleutnant Husemann (Dortmund) gedachte mit begeisternden Worten des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und gab der dankbaren Genugtuung über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht Ausdruck. Die Versammelten stimmten lebhaft in das auf den Führer ausgebrachte Siegheil ein. Kam. Husemann teilte weiter mit, daß der Offiziersverein die Kameraden Oberstleutnant Prösch und Major Grenneback als Vertreter entsandt habe. Der oberste Schirmherr des Regiments, Oberst Day, kann leider an dem Regimentsappell nicht teilnehmen, weil er dienstlich verhindert ist. Die Traditionskompagnie aus Goslar hat versprochen, mit 10 bis 15 Oberjägern und 25 Jägern zum Regimentsappell zu erscheinen. Nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Delegiertentagung in Dortmund erstatteten der Kassenwart Kam. Meier und die Kassenprüfer Bericht über die Kassenverhältnisse des Bundes, es erfolgte Entlastung des Kassenwarts. Bei der folgenden Verlesung der Anwesenheitsliste wurde festgestellt, daß 20 Kameradschaften aus Rheinland und Westfalen ihre Veretreter entsandt hatten. Der Bundesführer Kam. Husemann nahm sodann die Verpflichtung der von ihm ernannten Beirats- und Kommissionsmitglieder vor. Kam. Kleinhagen sprach über das Nachrichtenblatt des Bundes und wies auf die anläßlich des Appells erscheinende Festnummer hin. Zu der Festnummer machte Kam. Dr. Schulz nähere Ausführungen. Bezüglich der Sterbeumlagekasse wurde mitgeteilt, daß die Auflösung erfolgt ist und daß die Gelder zum größten Teil bereits an die Kameraden ausgezahlt wurden. Dem Kassenwart und dem Aufsichtsrat der Kasse wurde Entlastung erteilt.

Eingehend befaßte sich die Delegiertentagung mit dem bevorstehenden Regimentsappell.

Das Fest der alten 56er wird sich etwa folgendermaßen abwickeln:

Samstag, den 13. Juli, nachmittags, Empfang der auswärtigen Gäste, der Offiziere und Beamten mit Damen, gemeinsames Essen im Kasino. Abends Antreten auf der Esplanade, Marsch durch die Stadt zur Kranzniederlegung am Garnison- und Kriegerdenkmal, Begrüßung durch den Bundesführer am Rathaus, Großer Zapfenstreich, Abmarsch in die Kompagniequartiere.

Sonntag, den 14. Juli, vormittags, Sammeln der Kompagnien in den Standquartieren, Abmarsch zur Zitadelle, dort Feldgottesdienst und Gefallenenehrung, Abrücken in die Quartiere. Nachmittags Antreten auf der Esplanade, Marsch durch die Stadt zum Schützenhause (in der Wilhelmstraße Parademarsch), Aufstellen zum Appell, Ansprache, Gartenkonzert und Tanz.

Montag, 15. Juli, Frühschoppen, Stadtbesichtigung usw. Die militärische Leitung und Aufmarschordnung des Festes liegt bei Oberstleutnant Prösch und Kamerad Groffmann; Major Grenneback hat die Leitung der Fahnenkompagnie, die von Wesel und Kleve gestellt wird. Festbekleidung für die Kameraden: dunkler Anzug, Kyffhäuser- oder Vereinsmütze. Die Musik wird durch das Düsseldorfer Musikkorps und die Kindsche Regimentskapelle gestellt. Die Kompagnielokale, die je zwei Mann Musik erhalten, werden noch bestimmt. Außerdem sollen für den Regimentsappell 2000 Liederbücher mit bekannten Soldaten- und Militärliedern gedruckt werden; 3000 Postkarten als Traditionspostkarten werden hergestellt. Vier Regimentsfahnen aus Münster werden zum Fest nach Wesel geleitet, weiter werden alle Vereins- und Kyffhäuserfahnen anläßlich des J. zimentsapells mitgeführt. Alle Fahnen werden im Rathause untergebracht. Die Werbeplakate in geschmackvoller und wirksamer Ausführung kamen zur Verteilung und werden auch in Wesel in den nächsten Tagen zu sehen sein. Mitte Juni wird der Rundfunk nach dem Nachrichtendienst einen Hinweis auf den Weseler 56er Appell bringen. Anmeldungen der Kameraden für die Kompagnien werden schnellstens erbeten.

Man unterhielt sich im weiteren Verlauf der Tagung über das Bundesabzeichen. Es wurde angeregt, daß jede Kameradschaft alle Möglichkeiten ausnutze, um auch den erwerbslosen Kameraden das Abzeichen zu verschaffen. Ueber die Nachricht, daß der einzige Inhaber des Ordens Pour le merite im 56er Regiment, Oberst Busch (Potsdam), zum Regimentsappell erscheinen wird, war man hocherfreut. Kamerad Groffmann sprach über das Traditionszimmer der 56er, welches im Museum eingerichtet wurde. Er forderte die Kameraden auf, dem Traditionszimmer weitere Erinnerungsstücke zuzuleiten.

Die Tagung beschloß, im Frühjahr 1936 den nächsten Delegiertentag in Ohligs abzuhalten. Im weiteren Verlauf nahm Oberstleutnant Prösch das Wort und betonte, daß der Regimentsappell in alter militärischer Form abgehalten würde in der „befestigten Kantine". Der Redner überbrachte die Grüße von Oberst Patermann und des Offiziersvereins. Er brachte ein dreifaches Hurra aus auf das alte Regiment der 56er.

Nachdem Kamerad Groffmann noch einige Aeußerungen über den Kassendienst getan hatte, wurde den Delegierten eine Ueberraschung zuteil: die Weseler Kameradschaft hatte allen einen schönen Aschenbecher mit einer Widmung zugedacht. Bundesführer Oberleutnant Husemann sprach ein kurzes Schlußwort, indem er den Kameraden für ihre Mitarbeit dankte. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Regimentsappell bei schönem Wetter einen würdigen Verlauf nehmen möge. Damit hatte die Tagung, die 4 Stunden dauerte, ihr Ende erreicht.

Weseler Marktbericht.

Möhren 8—10, Karotten 7—8, Zwiebeln 20—25, Sellerie 15—20, Porree 3—5, Kartoffeln 3,60—4, Aepfel 30—60, Bananen 30—40, Zitronen 4—7, Tomaten 40—60, Blumenkohl 30—40, Stielmus 12—15, Kopfsalat 20—30, Radieschen 5—6, Rhabarber 8—10, Kohlrabi 15—20, Spinat 18—20, Schlangengurken 30—45, Molkereibutter 1,50, Eier 7—8.
Hamminkeln.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i Westf.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.
— Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig —
Durchschnittsauflage IV. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 42 343
enthaltend: Ahlener Volkszeitung. Ahlen: 3251; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5757; — Borkener Zeitung, Borken: 3173; — Bürgerblatt, Emmerich: 1818; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1877; — Halterner Zeitung, Haltern: 1775; — Kreiszeitung, Ahaus: 3150; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4128; — Emsländische Tageszeitung (Lingen Papenburg), Rheine: 1618; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2535; — Tageblatt, Ochtrup: 1660; — Volksblatt, Bocholt: 6342; — Volksblatt Wesel: 926; — Volkszeitung, Emsdetten: 2354; — Volkszeitung Dorsten: 1979.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Landwirtschaftsrat Dr. Franz B. Wiemers
Leutnant d. Res. u. Batterieführer a. D.
Maria Wiemers, geb. Schulze Wülfing
z. Zt.: Crommert b. Rhede — Münster i. W. Albert-Leo-Schlageter-Straße 36
14. Wonnemond (Mai) 1935 (2776g

Alte (2781g **Bausparkassenverträge** aus 1931, RM. 12000.- u. RM. 6000.- zu verk. Anfrag. u. Nr. i 1979 an das Volksblatt.

Ordentliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahren, für halbe Tage gesucht. f1996g Näh. b. Volksbl.

Ihr Wunsch ist eine schöne **Wohnungseinrichtung** Immer, moderne, wunderschöne Modelle, nach Ihrem Wunsch arbeitet hochfein zu zeitgemäßen Preisen **Rudolf Weichert,** Bogenstraße 26 845b

Sofort kath. 2777b **Dienstmädchen** gesucht. Frau Otto Winkel, Navardistraße 19.

3-4-Zimmerwohnung mögl. mit kleinen Garten sofort oder zum 1. 7. gesucht Angebote unter Nr. 2995 an das „Volksblatt" erbeten. 2975

Stellengesuche haben im **Volksblatt** größten Erfolg

DIE INDUSTRIE
muß heute mehr denn je die Qualität ihrer Erzeugnisse propagieren • Eine gute und moderne **Drucksache** behält dauernden Werbewert • Unsere leistungsfähige Buchdruckerei steht mit einem Vertreterbesuch gern zu Diensten
J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Realschulstraße Nr. 14 Telephon Nr. 3054

Fliegerortsgruppe Bocholt e.V.
Samstag, 18. Mai, abends 8 Uhr:
Fliegerfest im Schützenhaus
Bunte Bühne — Tanz
verstärkte Kapelle: Frericks — vom Scheidt
Eintrittspreis: RM. 0,50 für Mitglieder, für Nichtmitglieder RM. 1.— Vorverkauf bei Temming & Hellborn. 2779g)

Bilanz- u. Gewinn- u. Verlustrechnung

der Baugenossenschaft „Heimstätte" e.G.m.b.H. Bocholt.

per 31. Dezember 1934.

Bilanz — Aktiva

Unbebaute Grundstücke		20 583,64
Wohngebäude		964 658,36
Abgang	35 399,—	
Abschr.	32 108,—	
Der Genossenschaft zustehende Hypotheken		31 639,06
Rückständige Mieten		2 321,43
Kassenbestand		18 562,30
Sonstiges Umlaufsvermögen		54 890,—
		1 092 654,79

Bilanz — Passiva

Geschäftsguthaben der am 31. 12. 1934 ausgeschied. Mitglieder	6 332,43	
der verbleibenden Mitglieder	50 269 65	56 602,08
Gesetzl. Rücklage	23 880,58	
Andere Rücklage	17 464,18	41 345,38
Rückstellungen		3 571,19
Schuldverschreibungen		3 825,—
Hypothekenschulden		834 508,55
Spareinlagen		61 176,14
Von Kaufanwärtern geleistete Zahlungen		32 651,84
Handwerkerschulden		105,25
Sonstige Schulden		56 948,19
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		44,85
Reingewinn im Geschäftsjahr	1876,32	1 876,32
		1 092 654,79

Gewinn- und Verlustrechnung Aufwendungen

Gehälter, Aufwandsentschädigungen und Personalkosten, einschl. soz. Abgab.	1800,—	
sächliche Unkosten	721,20	2 521,20
Besitzsteuern	2797,20	
sonstige Betriebskosten	419,22	3 216,42
Instandhaltungskosten		552,02
Zinsen		35 956,28
Reingewinn im Geschäftsjahr		1 876,32
		44 122,24

Gewinn- und Verlustrechnung Erträge

Mieteinnahmen einschl. Mietzuschlag	41 947,24
Zinsen u. sonstig. Kapitalertr	2 175,—
	44 122,24

Mitgliederbewegung im Jahre 1934

Mitgliederbestand am 1. 1. 1934	273
Zugang an Mitgliedern	17
Abgang an Mitgliedern	46
Mitgliederbestand am 31. 12. 1934	244

Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe d. Geschäftsjahres um 661,73 RM. vermehrt.

Der Gesamtbetrag der Haftsumme beläuft sich auf 73 200.— RM., also 8700,— weniger als am Ende des Vorjahres.

Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres 24 911,44 RM. (2763

Bocholt, den 10. Mai 1935.

Der Vorstand:
J. Jakob, J. Schlatt, J. Kurenbach.

Glasurit Fußbodenlack über Nacht trocken und sehr haltbar 2783g) 1/2 kg. - 95 kg. 1 80
Majolic Fußbodenlack wunderbarer Hochglanz 1/2 kg. -.85 kg. 1 45
ferner **streichfertige Farben, Leinöl, Pinsel und Deckenbürsten** empfiehlt
Drogerie Klaßen Langenbergstr. Ruf 3075

Ablösung RM. 4000.— 1. stell. RM. 5500 2stell auf Wohnhaus, Wert RM. 35000,— per 1. 7. 35 ges. Gefl. Angebote u. Nr. h1978 a. Volksbl. [2782g

Sehr schönes, schwarzbuntes **Bullenkalb** bester Abstammung, eingetr Eltern zu verkaufen. 8469
B. Jansen, Suderwick.

Miele (2777)

Fahrräder u. Motor-Fahrräder stets vorrätig bei: Johann Elsebrock, Bocholt Heinrich Jager, Bocholt

Tierpark Kaisergarten
Jeden Mittwoch und Sonntag
Gartenkonzert
Tanzeinlagen. 2780h

Stadttheater Duisburg.
Spielplan
v. 14. Mai bis 21. Mai
Dienstag, 14. Mai, 20 bis 23,30 Uhr: „Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch und von der Jungfrau Fewronia". Preise 2: 0,60—4 RM.
Mittwoch, 15. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: „Frischer Wind aus Kanada". Musikalisch. Schwank von Hans Müller. Preise 3: 0,50—3 RM.
Donnerstag, 16. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: „Tosca". Musikdrama in 3 Akten v. Puccini. Sonderpreise: 1—6 RM.
Freitag, 17. Mai, 20 bis 23 Uhr: „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz. Preise 3: 0,50—3 RM.
Samstag, 18. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Entführung aus d. Serail". Oper in drei Aufzügen von W. A. Mozart. Preise 2: 0,60—4 RM.

Achtung! Große Partie prima 2783
junge Schweine eingetroffen. Verkaufe dieselben zu billigen Tagespreisen.
Johann von Mulert, Bocholt Tel. 2878 Nordwall hinter Sargmagazin Hülskamp

Nur noch 3 Tage heute (Dienstag) Mittwoch und Donnerstag
zeigen wir den unter der Schirmherrschaft des Reichskolonialbundes hergestellten Terra-Groß-Tonfilm **Ilse Stobrawa, Sepp Rist, Peter Voß** in
Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
Ein Denkmal für die unbesiegten Helden unserer Schutztruppe
Dieser Film ist das hohe Lied der deutschen Frau in der Kolonie und schildert das Heldentum und die Abenteuer unserer Schutztruppe in Urwald und Steppe
Dazu
das große Beiprogramm
und in der Bavaria-Ton-Woche
Der Geburtstag des Führers.
Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr Letzte Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr.
Achtung! Achtung!
Morgen (Mittwoch) nachm. 2.30 Uhr (Kassenöffnung 2 Uhr)
Große Jugend-, Schüler- und Familien-Vorstellung
Preise der Plätze für Jugendliche und Schüler 20, 30, 40 und 50 Pfg.
Um jedem Gelegenheit zu geben dieses große Filmwerk zu sehen, sind für diese einmalige Sondervorstellung (am Mittwoch nachm. 2.30 Uhr) auch für Erwachsene, die Preise auf allen Plätzen um 20 Pfg. ermäßigt. 2774b

Neue abessinische Note an den Völkerbund.

Dringliche Forderung friedlicher Regelung.

Dnb **Genf**, 13. Mai.

Die abessinische Regierung hat beim Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und größerer Mengen Kriegsmaterials nach den italienischen Kolonien. Die Note bemerkt dazu, daß die offiziellen Reden, die diese Vorgänge begleitet haben, keinen Zweifel an den feindlichen Absichten der italienischen Regierung lassen. Abessinien habe schon zu wiederholten Malen auf die Gefahren solcher Maßnahmen für den Frieden hingewiesen.

Gegenüber den Vorwürfen von italienischer Seite über militärische Vorbereitungen Abessiniens verweise die abessinische Regierung auf das wiederholt an die italienische Regierung gestellte Ersuchen, zur Ernennung der Schiedsrichter nach Artikel 5 des italienisch-abessinischen Schiedsvertrages zu schreiten.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba habe die abessinische Regierung aufgefordert, Schiedsrichter abessinischer Nationalität zu ernennen. Im Gegensatz dazu sei die abessinische Regierung der Meinung, daß das sicherste Mittel zur Herbeiführung einer unparteiischen und unabhängigen Schiedsinstanz darin bestehe, solche Persönlichkeiten zu wählen, deren Unabhängigkeit, Prestige, Sachkenntnis und Erfahrung von allen Staaten unangefochten sei.

Die italienische Regierung habe angesichts dieser Haltung auf die abessinischen Vorschläge nicht geantwortet. Statt dessen haben verantwortliche politische Persönlichkeiten Italiens beleidigende Anschuldigungen gegen Abessinien ausgesprochen und haben die Absicht Italiens angekündigt, mit Abessinien ein für allemal ein Ende zu machen. Die abessinische Regierung erhebe Protest gegen die Behauptung Italiens, daß der abessinische Kaiser die allgemeine Mobilisierung angeordnet habe. Abessinien sei zu keiner Mobilisierung geschritten und bekräftige seine friedlichen Absichten. Ohne Vorbehalt verpflichte es sich, sich dem Schiedsspruch unparteiischer Richter zu unterwerfen.

Der neue Appell schließt mit der dringlichen Aufforderung an den Völkerbundsrat, nach Artikel 15 eine friedliche Regelung der Streitfrage zu sichern damit die politische Unabhängigkeit und Unversehrtheit des abessinischen Staatsgebietes geachtet und gegen jeden Angriff aufrecht erhalten werde.

Englisch-französische Vorstellungen in Rom und Addis Abeba?

£ **London**, 13. Mai.

„Times" meldet, daß die britische und die französische Regierung sehr beunruhigt über den Stand des Streites zwischen Italien und Abessinien sind. Von Seiten der französischen Regierung sei in London angeregt worden, beide Regierungen sollten in Rom und Addis Abeba gemeinsam Schritte tun und eine schnelle Bildung des Versöhnungsausschusses befürworten, damit dieser bei Eröffnung der Völkerbundstagung am 20. Mai bereits arbeite. Die britische Regierung stehe diesem Vorschlag wohlwollend gegenüber, denke aber an noch dringendere Vorstellungen. Man sehe es als äußerst bedauerlich an, daß die italienische Regierung sich so tief in Ostafrika-Fragen verwickeln lasse zu einer Zeit, wo die Lage in Europa kritisch und wo enge Zusammenarbeit zwischen den europäischen Regierungen besonders wünschenswert sei.

Reise des Papstes nach Pompeji?

Die große Basilika von Pompeji ist in den letzten Jahren einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden. Die Wiederherstellungsarbeiten werden im Laufe dieses Jahres abgeschlossen. Zur Einweihung der erneuten Basilika wird bekannt, daß Papst Pius XI. persönlich daran teilnehmen wolle. Die Nachricht erregt in Rom großes Aufsehen, da der Papst in den wenigen Ausnahmefällen, in deen er bisher die Vatikanstadt verlassen hat, sich nur in die Albanerberge nach seinem Sommersitz begeben hat. Die Reise des Papstes nach Pompeji wird wahrscheinlich Anfang 1936 erfolgen.

Der Ruhrsiedlungsverband bleibt erhalten.

B **Essen**, 14. Mai.

Der Minister des Innern hat das Weiterbestehen des Siedlungsverbandes für den Ruhrkohlenbezirk verfügt.

★

Seit 14 Jahren besteht nunmehr der übergemeindliche Ruhrsiedlungsverband. Er war gegründet worden, um den Straßenbau des Ruhrgebietes unter eine einheitliche Verwaltung zu stellen, um das gesamte Verkehrswesen dieses stark besiedelten Gebietes von einer Stelle aus zu fördern, Wirtschafts- und Siedlungspläne für das bis dahin ganz willkürlich bebaute Industriegebiet aufzustellen und die letzten Reste von Wald und Grünflächen der äußerst bedrohten Landschaft zu pflegen.

Wie es in der Zeit seiner Entstehung selbstverständlich war, wurde auch der Siedlungsverband, der ein übergemeindliches Organ der Selbstverwaltung unter einer eigenen staatlichen Aufsichtsbehörde darstellt, parlamentarisch aufgezogen und ein Teil seiner parteipolitischen Träger ließ im Laufe der Entwicklung wohl erkennen, daß der immer mehr Rechte und Zuständigkeiten für den Verband zu erwerben suchte. So geriet der Verband allmählich in eine Gegnerschaft zu den beiden Provinzen Rheinland und Westfalen, die an ihn bei seiner Gründung eine Reihe von Zuständigkeiten abgeben mußten. Zweifellos bedeutete auch die Tatsache, daß die Provinzialgrenze mitten durch den Industriebezirk lief und damit zwei Oberpräsidenten und ferner drei Regierungspräsidenten für dieses vor allem wirtschaftlich streng geschlossene Gebiet zuständig waren, eine Schwierigkeit für die Arbeit des Verbandes. So bildete sich gerade in den Provinzen, vielleicht auch infolge vereinzelter, mißverständlicher oder unvorsichtig formulierter Aeußerungen bei den beiden Provinzverwaltungen das Gefühl heraus, als ob die Verbandsgeschäftsführung die Entwicklung des Verbandes zu einer eigenen Provinz anstrebe. Trotz der tatsächlich unüberwindlichen Schwierigkeiten, die vor allem in dem fast vollständigen Mangel an landwirtschaftlichem Hinterland für eine Industrieprovinz bestanden, und trotz der unumwundenen Erklärung, mit der der Verband solche Aspirationen abgelehnt hat, blieb auf Seiten der beiden Provinzen dieser Argwohn bestehen und erschwerte häufig ein sachlich-friedliches Zusammenarbeiten zwischen den Provinzen und dem Verband.

Als der politische Umschwung kam, schienen die gegenseitigen Beziehungen noch keineswegs geklärt zu sein. Der Argwohn gegen den Verband saß fest. Ueberdies schien das Weiterbestehen des Siedlungsverbandes auch durch die künftige Reichsreform gefährdet zu sein. Es wurde nach der Dienstentlassung des stellvertretenden Verbandsdirektors — der erste und bisher einzige Verbandsdirektor Dr. Robert Schmidt war von der Verbandsversammlung wegen bevorstehender Erreichung der Altersgrenze nicht wieder gewählt worden — ein Staatskommissar in der Person des Pg. Dillgardt, der später zum Beigeordneten der Stadt Essen und nachher zum Oberbürgermeister von Duisburg berufen wurde bestellt. Das Personal des Verbandes wurde wegen der finanziellen Schwierigkeiten zahlenmäßig sehr stark gekürzt. Die Tätigkeit des Verbandes wurde streng auf seine gesetzmäßigen Arbeiten beschränkt.

Der Verband hing sozusagen in der Luft, weil sein künftiges Schicksal, das hart umstritten war, zwei Jahre lang unentschieden blieb. Die Gründe für das Weiterbestehen dieser für das Ruhrgebiet lebenswichtigen Verwaltungseinrichtung wurden in einer Reihe von Denkschriften ausgiebig behandelt. Jetzt hat das Ministerium des Innern dahin entschieden, daß der Siedlungsverband weiter bestehen soll. Erheblichen Einfluß auf diese Entscheidung übte wohl auch der Generaldirektor für das Deutsche Straßenwesen aus, der besonders unter den Gesichtspunkten der von ihm amtsmäßig zu vertretenden Interessen es für durchaus zweckmäßig hielt, daß die Aufgaben des Straßenbauwesens in dem dichtest besiedelten Gebiete Preußens, in dem so viele Menschen wie in der Reichshauptstadt zusammen leben, und ihre Arbeitsstätte haben, durch eine eigene Behörde bearbeitet werden.

★

Der Siedlungsverband soll auch weiterhin seine bisherigen Aufgaben erfüllen. Auch seine Organisation soll wie bisher weiter bestehen. Er besitzt auch in der Zukunft die Berechtigung, von den im Verbands-Bezirk belegenen Städten und Kreisen Umlagen zu erheben. Zum Bau und Unterhalt der Verbandsstraßen werden Mittel des Reiches und der Provinzen sichergestellt. Der Siedlungsverband ist nun finanziell durchaus auf eigene Füße gestellt zum Wohle des Verbandsgebietes und seiner 4½ Mill. Bevölkerung.

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen Nedaschlank Dragées
Glas 1.25 und 2.70 RM.
Schlanksein, heißt gesund und schön sein!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Wer ist zuständig?

Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministerium.

DNB **Berlin**, 13. Mai.

Die Betreuung der sozialpolitischen und der wirtschaftlichen Angelegenheiten war für Preußen im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit vereinigt, während die Zentralbehörden im Reich, das Reichsarbeitsministerium und das Reichswirtschaftsministerium, nach Arbeit und Wirtschaft getrennt sind. Die Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit durch die zuständigen Reichsminister machte eine klare Trennung der Zuständigkeiten zwischen Reichsarbeitsministerium und Reichswirtschaftsministerium erforderlich. Diese Trennung ist durch den im Reichsgesetzblatt Nr. 48 veröffentlichten Erlaß des Führers über die Abgrenzung der Zuständigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes, der Gewerbeaufsicht und wirtschaftlich-technischer Angelegenheiten vom 2. Mai 1935 erfolgt. Danach ist der Reichs- und preußische Arbeitsminister zuständig für die Angelegenheiten des Arbeitsschutzes einschließlich der Organisations-, Haushalts- und Personalangelegenheiten der Gewerbeaufsicht, der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister für wirtschaftlich-technische Angelegenheiten einschließlich der Genehmigung und Zulassung gewerblicher Anlagen und des Dampfkesselwesens. Durch einen zwischen den beiden Reichsministern vereinbarten, in Kürze in den Amtsblättern erscheinenden Ausführungserlaß werden die Einzelheiten festgelegt. Danach gehören zum Arbeitsschutz und damit zur Zuständigkeit des Reichsarbeitsministeriums außer den im Erlaß vom 2. Mai besonders erwähnten Organisations-, Haushalts- und Personalangelegenheiten der Gewerbeaufsicht in erster Linie der Gefahrenschutz, der Arbeitszeitschutz, der Schutz der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses, der erhöhte Schutz der Frauen, Jugendlichen und Kinder und der Arbeitsvertragsschutz. Der Reichswirtschaftsminister ist außer für die im Erlaß vom 2. Mai angeführten genehmigungspflichtigen Anlagen und für das Dampfkesselwesen insbesondere zuständig für den Nachbarschutz, für Azetylenanlagen, Aufzüge und Dampfkessel, sowie für Sprengstoffangelegenheiten. Auf einzelnen dieser Gebiete ist ferner eine gegenseitige Beteiligung der beiden Reichsminister vereinbart. Die nunmehr getroffene Abgrenzung der Zuständigkeit gilt nicht nur für Preußen, sondern auch für das Reich.

Englischer Bischof über Außenpolitik und völkische Fragen.

£ **London**, 13. Mai.

In der St. Pauls-Kathedrale hat der anglikanische Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, am Sonntag eine Predigt gehalten, die nicht nur ein höchst bemerkenswertes Spiegelbild der völkischen Probleme ist, denen England in absehbarer Zeit gegenüberstehen wird, sondern auch die außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart in einer auf einer englischen Kanzel in dieser Offenheit nicht gewohnten Art behandelte.

Nach einigen Bemerkungen über den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz und den Fehlschlag der Weltwirtschaftskonferenz fuhr der Bischof fort:

„Es steht bereits fest, daß die Spannung in Europa nicht weichen wird, solange nicht der Versailler Vertrag in irgendeiner Form revidiert wird, denn es ist für unser Wohlergehen von lebenswichtiger Bedeutung daß ein großer Staat wie Deutschland keinen Anlaß zu berechtigtem Groll hat, und aus diesem Grunde sollte unsere Regierung Verhandlungen über das österreichische Problem, die früheren deutschen Kolonien und anderes einleiten. Innere Wohlfahrt und die Entfachung vaterländischer Leidenschaften sind kein Ersatz für eine erfolgreiche Staatsführung, die die Nation gerechterweise erwarten kann."

Im weiteren Verlauf seiner Predigt prophezeite der Bischof für die nächsten 25 Jahre einen Bevölkerungsrückgang in England, der dem einzelnen das Leben vielleicht angenehmer machen würde, vorausgesetzt allerdings, daß nicht gleichzeitig eine Entwertung der völkischen Kraft eintrete. Er befürchte aber, daß sich das minderwertige Element in dieser Zeit des Bevölkerungsrückganges als fruchtbarer erweisen werde als der wertvolle Grundstock der Nation. Die Schwachsinnigkeit nehme verheerende Ausmaße an, und die englischen Regierungen trügen demgegenüber eine gleichgültige Haltung zur Schau. Erst kürzlich sei die wissenschaftliche Untersuchung geistiger Erbkrankheiten als eine nationale Pflicht anerkannt worden. Er glaube indessen, daß auch jetzt noch nichts in dieser Hinsicht unternommen würde. Auch die Vorschläge auf freiwillige Sterilisierung warteten immer noch auf die Billigung durch die Regierung.

Der Schluß seiner Predigt war der Stellung der Kirchen zur Kriegsfrage gewidmet, wobei er auf die Notwendigkeit einer neuen Formulierung der christlichen Doktrin hinwies, nachdem die wissenschaftliche Welt eine Auffassung geschaffen habe, die unvereinbar mit dem Glauben an die Unfehlbarkeit der beiden Testamente sei.

Wechsel des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig?

DNB **Königsberg i. Pr.**, 13. Mai.

Wie verlautet, soll in nächster Zeit der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig abberufen werden und als Gesandter in Prag oder Brüssel Verwendung finden. Als sein Nachfolger wird der polnische Generalkonsul in Königsberg, Dr. Marchlewski, genannt.

Marchlewski, der vordem polnischer Generalkonsul in Newyork war, ist als Beamter aus der preußischen Schule hervorgegangen. Während des Krieges war er als nichtkriegsverwendungsfähig beurlaubt und von 1916 bis 1919 Verwaltungsbeamter beim Magistrat der Stadt Danzig. Er hat seinerzeit aus gesundheitlichen Gründen um seine Entlassung aus dem Dienste der Stadt Danzig nachgesucht. Falls die Entsendung Dr. Marchlewskis nach Danzig Tatsache werden sollte, würde der Posten des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig zum zweiten Male durch einen früheren polnischen Generalkonsul in Königsberg besetzt werden, denn auch Minister Pape verwaltete dieses Amt in Königsberg vor seiner Abberufung nach Danzig.

Tschechoslowakischer Protestschritt in Berlin.

DNB **Berlin**, 11. Mai.

Der tschechoslowakische Gesandte hat heute im Auftrage seiner Regierung im Auswärtigen Amt gegen die Verhaftung eines deutschen Emigranten protestiert, die am 27. April dieses Jahres auf dem Grenzbahnhof Eisenstein, und zwar nach tschechoslowakischer Ansicht auf tschechoslowakischem Gebiet erfolgte. Dem Gesandten wurde weitere Untersuchung des Vorfalles zugesagt, der sich nach den bisherigen deutschen Ermittlungen auf deutschem Boden abgespielt hat.

Ausstellung „Deutsche Volksheilkunde"

DNB **Nürnberg**, 13. Mai.

Die großen Veranstaltungen der deutschen Naturärzte und der deutschen Volksheilbewegung in Nürnberg wurden am Sonntag vormittag mit der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Volksheilkunde" eingeleitet. Die Schirmherrschaft für die Ausstellung hat Gauleiter Streicher übernommen. In seiner Eröffnungsansprache beleuchtete der Gauleiter die Mißstände, die noch heute auf dem Gebiet des Heilwesens unzweifelhaft vorhanden seien, und kündigte an, daß es jedes Jahr in Nürnberg eine solche Ausstellung geben solle. Er betonte, es müsse wieder das Gefühl für das Natürliche geweckt werden. Der Einfluß des Fremdrassigen, der Jahrzehntelang auch auf dem Gebiete des Heilwesens geherrscht habe, müsse verschwinden. Nachdrücklich wandte sich Streicher dagegen, daß die Anhänger der natürlichen Heilweise die Schulmedizin und ihre Anhänger bekämpften.

Seltsamer Wesenswechsel oder Schwindel?

Der Fall der Iris Farczady.

× **Kopenhagen**, im Mai.

Vor einem Jahr etwa ging durch einen Teil der Weltpresse die seltsame Geschichte der jungen Ungarin Iris Farczady, die über Nacht vollkommen ihr Wesen wechselte. Iris Farczady war eines Morgens in völliger seelischer Verwirrung aufgewacht. Sie hatte vergessen, wer sie war, sie konnte nicht mehr sprechen und kannte ihre Angehörigen nicht mehr. Nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatte, sprach sie wieder, aber spanisch, eine Sprache, die sie vorher nicht gekannt hat, und sie behauptete, eine warme Spanierin aus Madrid zu sein, die an Tuberkulose gestorben sei.

Offensichtlich war die junge Iris geistig verwirrt. Von einer wirklichen Geisteskrankheit konnte aber keine Rede sein, da sie im übrigen ganz vernünftig war. Aerzte untersuchten sie und konnten das Rätsel nicht lösen. Die Eltern erklärten, daß in ihrem Hause sich ein Wunder vollzogen habe, und die Zeitungen behaupteten, daß die ganze Sache ein großer Schwindel sei.

Das dänische Blatt „Berlingske Tidende" hat jetzt einen Sonderberichterstatter nach Budapest geschickt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Was der Journalist nun über seinen Besuch bei der Familie Farczady zu erzählen weiß, ist recht interessant. Zunächst einmal ist gar nicht daran zu zweifeln, daß die junge Iris ein einwandfreies Spanisch spricht, und zwar in solcher Vollendung, daß sie die Sprache nach Ansicht des Berichterstatters keinesfalls heimlich in Budapest erlernt haben kann. Wenn sie spanisch sang, hatte ihre Stimme den spröd-metallischen Klang, der typisch für das Madrider Spanisch ist. Gefragt, wer sie denn nun sei, wenn sie nicht mehr Iris Farczady heiße, antwortete sie, daß sie Lucia Altarez sei, in Madrid, Calle oscura 7, gewohnt habe, 38 Jahre alt sei und nicht weniger als 14 Kinder habe. Sie erzählte ganze Geschichten von ihren „spanischen Angehörigen", und obwohl sie im Laufe der Zeit weidlich ausgefragt worden ist, soll sie sich noch nicht ein einziges Mal widersprochen haben.

Der dänische Journalist ließ das Mädchen dann ein paar Zeilen schreiben. Es schrieb spanisch, und die Schrift hatte nicht die geringste Aehnlichkeit mit der früheren Handschrift der Iris Farczady. Ueber das Leben in Spanien war sie genau unterrichtet. So konnte sie einen Stierkampf in allen Einzelheiten beschreiben. Etwas war allerdings sehr merkwürdig; als der Berichterstatter ihr ein Paar mitgebrachte Kastagnetten zeigte, wußte Iris nicht, was das für Instrumente waren und konnte mit ihnen auch nicht umgehen. Wenn es nun auch zweifellos viele Spanierinnen gibt, die nicht Kastagnetten spielen können, so weiß doch zweifellos jede Spanierin, was Kastagnetten sind. Aber als Beweis dafür, daß die junge Iris eine bewußte Schwindlerin ist, reicht dies natürlich noch nicht aus. Die Sache bleibt also bis auf weiteres ungeklärt. Vermutlich werden sich aber die Psychiater des Mädchens annehmen und das Rätsel lösen.

Volkstänze vor der Uckermärkischen Bauernschule.

Scherl-M.

Eine hübsche Aufnahme von der Einweihungsfeier der Uckermärkischen Bauernschule in Granse, die am Sonntag von Reichsobmann Staatsrat Meinberg vom Reichsnährstand eröffnet wurde. Jungbauern und Jungbäuerinnen verschönten das Fest mit ihren Volkstänzen.

Aus Münster und dem Münsterland.

Großbauernhof abgebrannt.

□ **Greven**, 13. Mai.

Am Montag nachmittag, gegen 4,30 Uhr, wurde die Feuerwehr von Greven zu dem weit vom Ort entfernt liegenden Hof Wiggering-Holtrup gerufen, wo ein Brand ausgebrochen war und das Haupt- wie auch die Nebengebäude bereits in hellen Flammen standen. Auch die Feuerwehr von Westerode mußte alarmiert und bei der Bekämpfung des Brandes eingesetzt werden. Trotz aller Bemühungen gelang es nur, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch ein Teil der Einrichtungen konnte gerettet werden, doch sind wertvolle Teile dem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Die Gebäude brannten sämtlich bis auf die Grundmauern nieder. Ueber die Ursache des Brandes kann noch nichts gesagt werden.

Bauernhof eingeäschert.

‡ **Telgte**, 13. Mai.

In der Bauerschaft Vechtrup, in der Nähe von Telgte, brannte Montag vormittag das Anwesen des Landwirts Kerkhoff. Da niemand zu Hause war, wurde das Feuer erst bemerkt, als die Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Die Freiwillige Feuerwehr Telgte griff den Brand energisch an. Als die erste Gefahr beseitigt, Vieh und Mobiliar in Sicherheit gebracht waren, setzte plötzlich die Motorspritze aus. Sofort wurde die Motorspritze Ostbevern alarmiert, die die Bekämpfung des Feuers fortsetzte. Die Entstehung ist unbekannt.

Beim Reinigen der Waffe schwer verletzt.

⊙ **Schöppingen**, 13. Mai.

Heute nachmittag wurde der Amtsobersekretär Leggewie, als er eine Pistole zum Reinigen auseinandernehmen wollte, schwer verletzt. Ein plötzlich losgegangener Schuß drang in die Herzgegend und verletzte die Lunge. Gegen drei Uhr heute nachmittag erhielt die Frau des Amtsobersekretärs Leggewie einen fernmündlichen Anruf ihres Mannes, in dem er mit schwerer Stimme gequält ihr mitteilte, daß es ihm sehr schlecht ginge. Sofort machte sich die Frau mit noch einigen anderen auf den Weg zum Amte. Als man in das Zimmer kam, fand man Leggewie vornübergebeugt auf dem Stuhl vor seinem Tisch. Man mußte feststellen, daß er einen Pistolenschuß in die linke Brustseite erhalten hatte. Man benachrichtigte sofort den Arzt, der die erste Hilfe leistete. Der Schuß muß durch die Lunge gegangen sein, denn der Verunglückte gab ziemlich viel Blut von sich.

Auf dem Schreibtisch des Verunglückten lag eine Pistole, die vor kurzem im Orte beschlagnahmt worden war und die nachgesehen und gereinigt werden sollte. Putzzeug, das ebenfalls auf dem Tisch lag, deutet darauf hin, daß Leggewie sich selbst an die Reinigung der Pistole begeben wollte und daß dann dabei unvorhergesehen ein Schuß losging, der ihm die schwere Wunde beibrachte. Leggewie liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Warendorfer Hellebardiere in Frankfurt.

‡ **Warendorf**, 13. Mai.

Das Hellebardierkorps des Bürgerschützenvereins Warendorf wird auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt an der Spitze des Gaues Westfalen-Nord marschieren und in seiner mittelalterlichen Hellebardiertracht mit geschulterter Hellebarde alter Warendorfer Tradition Ehre machen. Die Warendorfer dürfen auf diesen ehrenvollen Ruf nach Fankfurt stolz sein.

Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Münster im April.

Der Reiseverkehr war im April, wie uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster mitteilt, lebhaft. Der gute Osterverkehr zeigte besonders im Fernverkehr eine Zunahme gegen das Vorjahr um 5—10 v. H. Zur Bewältigung des Verkehrs wurden im Bezirk Münster 81 Vor- und Nachzüge gefahren. Außerdem verkehrten noch 6 Verwaltungssonderzüge, davon 3 für die NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Im Güterverkehr ging der Güterempfang (Ladungsverkehr) im April — jahreszeitlich bedingt — zurück; er lag etwa auf der Höhe desselben Monats des Vorjahres. Besonders die Düngemittelzufuhr, aber auch der Eingang an Kohlen, ließ nach. Auch für die Ausfuhr über See trafen in Emden weniger Kohlen ein als im Vormonat. Der Ladungsempfang zeigte etwa das gleiche Bild.

Der Güterversand (Ladungsverkehr) war nicht wesentlich verschieden von dem des Vormonats; er lag über dem desselben Monats des Vorjahres. Jahreszeitlich bedingt ging der Versand an Düngekalk, Düngemergel, Torf und Kohlen zwar zurück, doch wurden mehr Wagen für den Zement- und Baustoffversand benötigt.

Der Expreßgutverkehr war — hauptsächlich veranlaßt durch das Osterfest — stärker als im Vormonat. Er entsprach etwa dem des gleichen Monats des Vorjahres. Der Eilstückgutverkehr hat sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum selben Monat des Vorjahres allgemein zugenommen. Aus Holland gingen größere Mengen Frühgemüse als Eilstückgut ein, doch wurden die Zahlen des Vorjahres hinsichtlich dieser Einfuhr nicht erreicht. Der Frachtstückgutverkehr zeigte — jahreszeitlich und durch die Lage des Osterfestes bedingt — ebenfalls eine weitere Aufwärtsbewegung.

Deutsche Militärmusik in Irland.

Oberst Fritz Brase zum irischen Professor ernannt.

△ **Münster**, 13. Mai.

Man wird sich noch erinnern, daß, als Theodor Grawert die Nachfolgeschaft Prof. Roßbergs als Armeemusikinspizient in Berlin übernahm, sein Nachfolger Fritz Brase Grawerts Tradition in den Jahren 1906—10 als Musikmeister des 13. Infanterieregiments in ganz hervorragender Weise fortführte, vor allem durch die in dem damaligen „Centralhof" musterhaft geleiteten Freitagskonzerte, in denen für geringes Entgelt den Münsteranern klassische Musik, namentlich Symphonien (auch Brasesche Kompositionen), geboten wurden. Brase, der 1875 in Barsinghausen am Deister geboren wurde, trat schon in jungen Jahren bei den Bückeburger Jägern ein und zeichnete sich dort als Hoboist und Pianist aus. Er kam von dort nach Münster, wo es ihm trotz der ungewöhnlichen Gunst, in der Grawert bei den Münsteranern stets gestanden hat, bald gelang, sich auch die Herzen der Münsteraner zu erobern. Er wurde 1910 als Militärmusikdirektor zum Artillerieregiment nach Danzig versetzt. Als der inzwischen errichtete Freistaat Irland nach deutschem Muster eine Armee ins Leben gerufen hatte und sich an das deutsche Kriegsministerum wandte mit der Anfrage nach einem geeigneten deutschen Militärmusikinspizienten, wurde Fritz Brase dafür vorgeschlagen, ging nach Dublin, erhielt inzwischen den Rang eines Obersten und jetzt von der irischen Staatsregierung wegen seiner hohen Verdienste um die Pflege der Militärmusik in Irland den Professortitel.

Tatkräftig nahm der heute 60jährige Fritz Brase sich neben seinen vielfältigen Dienstgeschäften auch des zivilen öffentlichen Musikwesens an. Im Jahre 1927 gründete er in Dublin die „Philharmonische Gesellschaft", die heute ein philharmonisches Orchester von 80 vortrefflichen Musikern aufweist und einen nahezu 300 aktive Mitglieder zählenden gemischten Chor umfaßt. Vor allem läßt er sich auch die Pflege der deutschen Musik angelegen sein. Beethovens „Neunte" führte er bislang fünfmal auf; als Erster in Irland brachte er R. Strauß' symphonische Dichtungen zu Gehör; R. Wagners Musik pflegt er ausgiebig und mit großer Sachkunde. Die Irländer verdanken ihm eine vortreffliche Sammlung ihrer bis dahin verstreut gewesenen alten Volkslieder. Auf Grund seines anerkannten Rufes als Kenner der deutschen Musik hat er häufig Gelegenheit gehabt, als Gastdirigent am Rundfunk in London und Belfast dem englischen Volke unsere Musik zu vermitteln.

Ferienkinder kommen!

Der Gau Westfalen-Nord als Gastgeber für 620 Kinder aus dem Gau Essen! Am Dienstag treffen sie ein!

-nsg- Am Dienstag, den 14 Mai 1935, treffen 620 Kinder aus dem Gau Essen in Westfalen-Nord ein. Die Kinder im Gau Essen freuen sich auf die westfälische Gastfreundschaft, die Kinder im Gau Westfalen-Nord freuen sich auf die neuen Spielkameraden.

Für die Kinder tut sich mit einem solchen Transport eine neue Welt auf. Meistens ist das ihre erste große Reise überhaupt. Kinder gewöhnen sich schnell, sagt man. Es scheint tatsächlich so, und es hat sich immer gezeigt, daß die Kinder umso eher vertraut werden, je herzlicher sie sofort empfangen werden. Je schneller sie sich einleben, desto ausgeglichener ist ihr Inneres, um so empfänglicher sind sie für die Erholung.

620 Kinder bringt am 14. Mai die NSV in unseren Gau. Die Kinder treffen nach folgendem Fahrplan auf den einzelnen Stationen ein:

Kreis Borken-Bocholt: An Dingden 9,44 Uhr, an Bocholt 9,52, an Werth 10,09, an Borken 12,04 Uhr.

Kreis Recklinghausen: An Dorsten 8,33 Uhr, an Herwest-Dorsten 8,38, an Westerholt 9,40, an Recklinghausen 9,55, an Recklinghausen-Ost 10,04, an Suderwich 10,10, an Datteln 10,15, an Haltern 11,30, an Sythen 11,39 Uhr.

Kreis Coesfeld: An Coesfeld 9,37 Uhr, an Billerbeck 10,56, an Gescher 11,38, an Darfeld 9,45, an Holtwick 9,57, an Dülmen 11,47, an Buldern 11,57 Uhr.

Kreis Ahaus: An Südlohn 12,43 Uhr, an Ahaus 10,11, an Wessum 13,18, an Gronau 10,26 Uhr.

Kreis Burgsteinfurt: An Horstmar 9,53 Uhr, an Burgsteinfurt 10,02, an Rheine 10,25, an Wettringen 11,44, an Metelen-Ort 10,21, an Metelen-Land 11,28, an Mesum 11,19, an Rodde 11,58, an Altenberge 13,44, an Nordwalde 13,49 Uhr.

Kreis Warendorf: An Freckenhorst 12,42 Uhr, an Warendorf 12,49, an Beelen 12,32, an Marienfeld 12,13, an Harsewinkel 12,31, an Brock-Ostbevern 13,42 Uhr.

Kreis Beckum: An Vorhelm 11,26 Uhr, an Tönnishäuschen 12,19, an Kalköfen 12,12, an Ennigerloh 12,16, an Beckum 12,18, an Lippborg 15,06 Uhr.

Westfalen-Nord als Entsendegau.

Sechs große Kindertransporte in den kommenden drei Wochen. — 4308 Kind.. aus dem Kohlenpott fahren aufs Land.

Der Gau Westfalen-Nord kann nach den Richtlinien der Reichsführung insgesamt 22 000 Kinder entsenden. 15 000 davon in neun fremde Gaue (Hessen-Nassau, Hamburg, Baden, Halle-Merseburg, Koblenz-Trier, Köln-Aachen, Magdeburg-Anhalt, Ostpreußen, Sachsen) und 7000 in den eigenen Gau. In den kommenden Wochen startet der Gau Westfalen-Nord 6 Transporte mit insgesamt 4308 Kindern wie folgt:

27. Mai: 885 Kinder aus dem Kreise Gladbeck nach Hessen-Nassau;
28. Mai: 560 Kinder aus dem Kreise Recklinghausen-Stadt nach Halle (Sachsen);
29. Mai und 3. Juni: 1400Kinder aus dem Kreise Gelsenkirchen nach Hessen-Nassau;
31. Mai und 1. Juni: 650 Kinder aus dem Kreise Recklinghausen-Land nach Magdeburg-Anhalt.

Welch einen Unterschied und welch ein Wunder werden die Kinder z. B. aus der Horst-Wessel-Straße in Gelsenkirchen in einem richtigen, weiten Dorfe Hessen-Nassaus erleben! Wie werden diese 4308 Kinder aus dem Kohlenpott geistig und körperlich aufleben! An Leib und Seele gesund werden sie zurückkehren und die Kraft und Stärke in sich haben, die sie brauchen, um die Zukunft tragen zu können. Die NSV und damit Millionen deutscher Volksgenossen in der NSV sind sich der Verantwortung ihrer Arbeit bewußt, die sie durch die Gesundung des deutschen Volkes für die Zukunft leisten. Und die NSV ruft noch einmal allen Volksgenossen des Gaues Westfalen-Nord die Verantwortung für die Zukunft unseres Volkes, die jeder mittragen muß, ins Bewußtsein: Die Kinder, die Ihr zu Euch aufs Land nehmt, sind einmal für das Dasein des ganzen Volkes entscheidend!

Der Arbeitseinsatz in Westfalen im April.

Abermaliger Rückgang der Arbeitslosigkeit um 10 400. — Starker Bedarf in der Landwirtschaft.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt u. a. mit:

Im weiteren Verlauf der frühjahrsmäßigen Entlastung des Arbeitsmarktes konnte das Landesarbeitsamt Westfalen für seinen Bezirk einen abermaligen Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund 10 400 verzeichnen. Der Rückgang ist geringer als im Vormonat (23 600), das hat aber seine Ursache darin, daß die Monate April und Mai die Hauptmonate der Unterbringung des neuen, aus der Schule entlassenen Jahrgangs sind. Da in diesem wie im Vorjahr ein den Durchschnitt der vorangehenden wie auch der nachfolgenden Altersklassen überschreitender starker Jahrgang (in Westfalen rund 100 000 Knaben und Mädchen) zur Entlassung gekommen ist, waren gewisse Rückwirkungen auf den übrigen Arbeitseinsatz unausbleiblich, um so mehr, als wiederum versucht wurde, den neuen Jahrgang möglichst weitgehend sofort in das Berufs- und Arbeitsleben einzureihen. Daneben wurde das Bild des Arbeitseinsatzes im Monat April auch durch den Arbeitsplatzaustausch Jugendlicher, die in den Arbeitsdienst und in die Landhilfe gingen, beeinflußt.

In der Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die einzelnen Berufe kam das saisonmäßige Gepräge der Vormonate nicht mehr so stark zum Ausdruck, d. h. die Abnahme der Arbeitslosigkeit war in den ausgesprochenen Saisongewerben, wie Industrie der Steine und Erden, Bau- und Baunebengewerbe und Verkehrsgewerbe zahlenmäßig nicht mehr so stark und überragte die Bewegung in den übrigen Berufsgruppen verhältnismäßig nicht mehr so sehr. Lediglich das Verhältnis zwischen männlicher und weiblicher Arbeitslosigkeit ist unverändert geblieben; die Entlastung ist ausschließlich den männlichen Arbeitslosen zugute gekommen, während die weibliche Arbeitslosigkeit sogar eine geringe Zunahme erfahren hat. Diese geht aber ausschließlich auf die Gruppe der ungelernten Arbeiterinnen im Industriegebiet zurück und dürfte in erster Linie auf nicht untergebrachte Schulentlassene zurückzuführen sein, die sich neu beim Arbeitsamt gemeldet haben. Auch in dieser Tatsache prägen sich wiederum die außerordentlich geringen gewerblichen Arbeitsmöglichkeiten für die weiblichen Arbeitnehmer im Industriegebiet aus.

Außerordentlich stark machte sich wieder der landwirtschaftliche Bedarf geltend. Die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften konnte aber zunehmend sichergestellt werden. Das Ruhrgebiet beteiligte sich wiederum an dieser Versorgung hervorragend durch die Abfertigung vieler Transporte gelernter und ungelernter Kräfte für westfälische und außerwestfälische Bezirke, die als freie landwirtschaftliche Kräfte oder als Landhelfer Verwendung finden. Der Nachfrage nach einer ausreichenden Zahl arbeitswilliger weiblicher Kräfte konnte nach wie vor nicht entsprochen werden.

Im Ruhrbezirk selbst, in dem sich noch immer der Hauptteil der westfälischen Arbeitslosigkeit zusammendrängt, sind in diesen Monaten nur geringe Entlastungsmöglichkeiten vorhanden. Auf den übrigen Teilarbeitsmärkten war der saisonmäßige Aufschwung stärker ausgeprägt, insbesondere kamen hier die Ziegeleien und das Baugewerbe besser zum Zuge. Die Möbelindustrie scheint die seit einigen Wochen anhaltende Stagnation zu überwinden; wenn auch bisher keine Neueinstellungen vorgenommen wurden, so konnte doch von geplanten Entlassungen Abstand genommen werden. Demgegenüber ist eine leichte Rückläufigkeit des Beschäftigungsgrades in einigen Zweigen der Textilindustrie und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes unverkennbar. Sie beruht bei der Zigarrenfabrikation, die in erster Linie in Frage kommt, aber nicht auf einem Konsumrückgang, sondern auf der anstrebten Räumung der Läger durch den Handel, dürfte also bald wieder überwunden sein.

Die stärkere Uneinheitlichkeit der gesamten Tendenz der Entwicklung in diesem Monat kommt neben der verschiedenen örtlichen Entwicklung der weiterverarbeitenden Metallindustrie und der bereits erwähnten Saisongewerbe vor allem auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß im Gegensatz zu den Vormonaten, in denen alle Arbeitsämter starke Rückgänge an Arbeitslosen zu verzeichnen hatten, einige Arbeitsämter über eine geringe Zunahme berichten. Diese beruht allerdings zum Teil auf der Beendigung von Notstandsarbeiten, die in ihrer Gesamtheit wie im Vorjahr in den Frühjahrsmonaten eingeschränkt wurden. Die Zahl der Notstandsarbeiter war um rund 2700 rückläufig und beträgt damit gegenwärtig rund 28 200.

*

△ **Borken**, 13. Mai. **Erfolg in der Berufung.** Vor der Großen Strafkammer fand die Berufungsverhandlung gegen Franz O. aus Borken statt, der am 20. Februar dieses Jahres vom Schöffengericht in Coesfeld zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt worden war, weil er aus einer Wirtschaft in Rhedebrügge eine Winterhilfsbüchse gestohlen hatte. Nach seinem Geständnis hatte er die Büchse erbrochen und 7,82 Mk. daraus entnommen. Die Büchse hatte er versteckt und das Geld für sich bezw. für seine Familie verwandt. Gegen das Urteil der ersten Instanz hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die er auf das Strafmaß beschränkte. Als Grund für die Berufung gab er an, daß er in keiner Weise das Hilfswerk habe sabotieren wollen. Das gehe schon daraus hervor, daß er fast ein ganzes Jahr lang unentgeltlich im Dienste der NSV gearbeitet habe und die Kellerräume seines Hauses dem Winterhilfswerk zu Lagerungszwecken zur Verfügung gestellt worden seien. An dem fraglichen Tage sei er in der Wirtschaft gewesen, um einen Wechsel zu präsentieren, da er von dem Wirt noch größere Geldrückstände zu fordern hatte. Er sei aber von seinem Schuldner abgewiesen worden. Darüber sei er so verärgert gewesen, daß er die Büchse fortgenommen habe. Häusliche Verhältnisse hätten ihn dazu gezwungen, unbedingt das Geld zu beschaffen. Das Gericht folgte den Einlassungen des Angeklagten und ermäßigte die erstinstanzliche Strafe von neun Monaten auf vier Monate und zwei Wochen. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten in vollem Umfange angerechnet, so daß seine Strafe ungefähr schon verbüßt ist, da er seit Mitte Januar in Untersuchungshaft sitzt.

)!(**Dorsten**, 13. Mai. **Besuch des Baumbergevereins.** Das Gebiet nördlich der Lippe hatte am Sonntag Gäste aus Münster. Der Baumbergeverein kam mit fünfzig Mitgliedern aus der Richtung Haltern und wanderte durch die Hohe Mark auf Schloß Lembeck zu, wo Graf von Merveldt den Besuchern die Einrichtung und Anlage des Wasserschlosses zeigte. Bürgermeister Dr. Gronover führte die Gäste dann durch den Lembecker Hagen nach Haus Wiembeck. Der Mittagspause in Wulfen folgte die Besichtigung des Arbeitslagers in Deuten und eine Rast auf dem Freudenberge. In Dorsten war die Ankunft mit einem feierlichen Akt verbunden. Generalmajor a. D. Loeber, seinerzeit Regimentsführer der Brigade Loewenfeld, gedachte am Freikorpsehrenmal der gefallenen Kämpfer und dankte der Stadt Dorsten, daß sie als erste Stadt des ehemaligen Kampfgebietes der Freikorps gedacht habe. Es schlossen sich dann Besichtigungen des Heimat- und Franziskanermuseums und der alten Stadt an.

)!(**Lembeck**, 13. Mai. **Vor einen Baum geraten.** Am Sonntag abend fuhr ein mit zwei Personen besetztes Auto an der Oberförsterei Natteforth gegen einen Baum, an dem es zerschellte. Die Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

)!(**Lembeck**, 13. Mai. **Kirchenbau aus eigener Kraft.** Schon seit langer Zeit sind die Mitglieder der katholischen Pfarre Lembeck bestrebt, die völlig unzureichende Pfarrkirche zu erweitern. Der neue Pfarrer Roth hat sich des Planes angenommen. Eine weitere Unterstützung erfuhr das Bestreben dadurch, daß der Patronatsherr der Pfarre, Graf von Merveldt, die Steine des im vorigen Jahre abgebrannten Hauses Ostendorf, dessen Eigentümer ebenfalls der Graf ist, für den Erweiterungsbau zur Verfügung stellte. Die Pfarrkinder haben sich mit Begeisterung bereit erklärt, die Steine von Lippramsdorf, in dessen Nähe die Ruine Ostendorf liegt, unentgeltlich nach Lembeck zu schaffen. Somit ist damit zu rechnen, daß bald mit dem Bau begonnen werden kann.

Fahrpläne
die man nicht lesen kann,
sind oft die ersten Signale, daß die Augen eines Glases bedürfen. Mit normalen Augen muß man selbst diese kleine Schrift aus ca 30 cm Entfernung mühelos lesen können —
Sonst hilft nur eines:
Die Brille von Overhage
Münster I Westf.,
Prinzipalmarkt 3
C 5

Darlehn
von RM. 200.— bis 3000.— mtl. 1,25 pro 100.— rückzahlbar durch Zwecksparvertrag.
General-Agent A. Schlegel der Hanseatischen Spar- und Darlehns-Gesellschaft m. b. H., Essen.
Rolandstraße 10. Vertreter gesucht. Bei Anfragen Rückporto.

Knipper-Reisen
am 8. Juni (Pfingstfahrt); 22. Juni; 6. und 27. Juli; 3. August
Allgäuer Alpen Herrliche Erholungsfahrt nach Schöllang bei Oberstdorf . . . 14 Tage 98.—
Bayr. Seenfahrt München Starnberg, Garmisch, Walchen-Kochel Tegern, Schlier- u. a. Chiemsee 9 Tage 125.—
Schweiz-Bodensee Heidelberg, Rheinfall, Zürich, Vierwaldst. See Konstanz, Stuttgart 9 Tage 128.—
Gardasee-Venedig München, Meran, Gardasee, Verona, Venedig, Dolomiten, Cortina, München 8 Tg. 158.—
Schweiz-Venedig Luzern, Vierwaldst. See, Gotthard, Mailand, Venedig, Bozen, Meran, München 11 Tg. 188.—
Siebenseenfahrt Luzern, Interlaken, Montreux, Bern 12 Tg. 218.—
Ganz Italien Luzern, Genua, Rom, Neapel, Pompeji, Vesuv, Capri, Florenz, Venedig, Bozen, München, 16 Tg. 298.—
Preise ab und zurück Köln
inkl. Bahn-, Autobus- und Dampferfahrten, Hotels, volle Verpflegung, Trinkgelder, Abgaben, Besichtigungen, Führungen usw. [2930
Prospekte beim. Reisebüro M. Lückertz, Münster. Drubbel 4.

In verkehrsreichem Orte des östl. Münsterlandes habe ich eine 19,09 Ar große [2929
Besitzung
mit massivem Wohnhaus und großem Garten mit 30 tragenden Obstbäumen unterhändig zu verkaufen. Die Besitzung liegt an der Hauptstraße des Ortes, eignet sich für alle Geschäftszwecke und auch als Privathaus.
Nähere Auskunft erteilt gegen Rückporto
Jos. Braß, Warendorf, Oststr. 1

ERFOLGE
erzielen Sie
durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno.

Hanomag-Automobile
- Wagen bester Qualität -
Garant-Limousine RM. 2375,00 — Kurier-Limousine RM. 2975,00
Rekord-Limousine . 3475,00 — Sturm-Limousine . 4350,00
Alle Wagen haben ohne Mehrpreis Eindruck-Schmierung, Oeldruckbremse, Vierganggetriebe, Stahlkarosse; hohe Beschleunigung, große Bergfreudigkeit, gute Wirtschaftlichkeit usw.
Generalvertretung:
Fischer & Co., Münster i. W. [1836

Los nur 50 Pfg.
Königsberger Jubiläums-Lotterie
Ziehung 23.—25. Mai
Höchstgewinn i. W. v. RM
25000
1. Hauptgewinn i. W. v. RM
15000
Lose zu 50 Pfg.
Glücksbrief m. 10 Losen 5 RM
sortiert aus verschied. Tausenden
Porto und Liste 30 Pfg. extra
In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und durch
Gust. Piordke Staatl. Lott.-Einnehmer
Postfach 238 Essen Limbecker Str. 70
Postscheck Essen 7884
Für alle Gewinne 90% bar!

Eine kleine Anzeige in der Zeno-Zeitung findet im Münsterland große Beachtung und bringt beste Erfolge!

Neue Sneztal-Anwurfmotoren, 750 Umdr., 3 PS., sofort., f. Landw. u. Gewerbe, neue u. gebr. Dr.- und Gl.-Motor. kauft Sie preiswert bei
Anton Reintke, Münster i. W., Antonistraße 29

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt

3/15 Dixi
auch reparaturbedürftig, gegen Kasse zu kaufen gesucht Angebote mit Preis erbeten.
Julius Krause, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 36

Gut erhaltenes
Motorrad
200 ccm, gegen bar sofort zu kaufen gesucht.
Näheres Buchh. Mensing, Gescher.

Angebote

Gesucht wird für einen Gutshaush ein gutes kath.
Mädchen
zum 1.—15. Juni. Melkerfam. vorhanden. Näh. beim Reeser Tageblatt, Rees a. Rh.

Suche sofort für kleinen landwirtschaftlichen Haushalt ein 15jähr. kath. ehrl. [2917
Mädchen
Angeb. unt. K 734 an die Kreiszeitung, Ahaus.

Suche z. 15. Mai oder später kath.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. Küche kann erlernt werd. Schweizer vorh.
Bauer Eßmann, Gescher-Estern.

Zweitmädchen
nicht unter 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, in Arzthaushalt zum 1. Juni gesucht. [2921
Frau Dr. W. Schröer, Gronau i. W., Wasserturmstraße 14.

Tüchtige [2922
Tischlergesellen
für bessere Arbeiten (Innenausbau) sofort gesucht.
Karl Krautwald, Emsdetten.

Suche z. 15. 5. o. 1. 6. eine [2926
Stütze
für Küche u. Hausarbeit.
Frau Bauer H. Greiwing, Kinderhaus bei Münster.

Tüchtiges kath.
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Selbiges muß auch melken können.
Gastwirt A. Wiedau, Amelsbüren bei Münster i. W.

Braves, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten i. Geschäftshaushalt gesucht. Angebote unter G H 71 an den Neuen Emsboten, Warendorf-Ems.

Suche für sofort oder später [2927
Stelle als Schneidergehilfin
zur weiteren Ausbildung. Angeb. unter T S 40 an den Neuen Emsboten, Warendorf-Ems.

Suche sofort für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein tüchtiges kath. [2918
Mädchen
von 14—18 Jahren, vom Lande bevorzugt. Angebote unt. A I E 100 an die Gronauer Volkszeitung in Gronau i. W.

Kath. [2920
Köttersohn
für kl. Landwirtschaft gesucht. Derselbe muß drei Kühe melken und mit einem Pferde arbeiten können.
Karl Ortmann, Buer-Scholven, Scheidewea 11.